

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1931

242 (27.5.1931) Abendausgabe

verleitet, wenn sie für die Bequemlichkeit des Premierministers nicht genügend Sorge tragen. Sie leitet ihre Rechte nicht unmittelbar vom englischen Staate, sondern vom sogenannten Chequers Trust her, den die letzten Besitzer des Landhauses, Sir Arthur und Lady Lee, als Vermögensmasse formten und der Nation als Geschenk vermachten unter der Bedingung, daß das Schloß dem jeweiligen Premierminister zur Verfügung gestellt würde. Der glückliche Inhaber des Amtes erhält darüber hinaus eine „residential allowance“, die es ihm ermöglicht, regelmäßig über Wochenende sein Tusculum aufzusuchen. Das Land selbst wird von den Treuhändern verpachtet und soll als Experimentierfarm dienen.

Das Schloß ist ein Stück englischer Geschichte. Im steifen Tudorstil leuchtet seine rote Ziegelfront aus dem Grün der Landschaft, hierlich und dennoch herrenstolz mit seinen vielen Zinnen und Schornsteinen, die selbstbewußt emporstehen. Schon 1565 mußten seine alten Teile renoviert werden. In den glanzvollen Tagen der Königin Elisabeth erlebte es seine erste große Periode. Ihre Gegnerin, Mary Grey, wurde dort zwei Jahre hindurch gefangen gehalten. Später weilte Karl I. in Chequers zu Gast, der einzige König, den England je enthaupdete. Und weil die Tronie des Schicksals es so wollte, gelangten mit Beginn der hannoverschen Ära die Widersacher dieses unglücklichen Monarchen in den Besitz von Chequers, und zwar durch Einheirat des Sohnes der jüngsten Tochter von Cromwell. Die Reliquien des großen puritanischen Revolutionärs füllten das Schloß; seine Schwert mit gepanzertem Knauf, die Porträts seiner Mutter und seiner selbst und eine kostbare Standuhr, die er benutzte. Ueberhaupt ist der große Arbeitsraum ein kleines Museum. Ein Rombrandt, ein Gainsborough und andere Meister schmücken die Wände. Zwei Bijouen Napoleons liegen auf dem Tisch. Die Bibliothek schließlich weist eine Originalausgabe Shakespeares und Handschriften Nelsons auf.

So werden Dr. Brüning und Dr. Curtius ihren Aufenthalt in Chequers mit Nutzen verbringen können. Ein politisches Wochenende ist etwas anderes als eine politische Konferenz, zumal, wenn ein Hauch Altenglands in die Beratungen hineinweht. Der Umgangston wird freier sein und die menschliche Beziehung leichter hergestellt werden. Den Staatsmann werden sie mit Macdonald tunlichst zurücklassen, wenn sie nach dem großen Bankett des Foreign Office am Freitagabend die Weltstadt mit ihrem gesellschaftlichen Zwang fliehen. Und hoffen wir, daß das persönliche Moment einer Vertiefung des Verhältnisses zwischen den beiden Ländern die Wege ebnet wird.

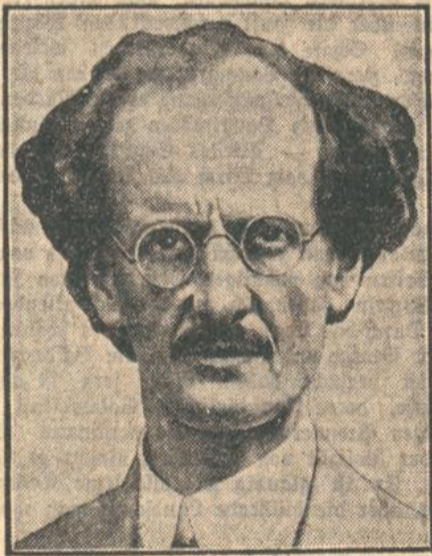
Paris wird nervös.

B. Paris, 27. Mai. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Die französische Politik wird mit dem Herannahen der Zusammenkunft von Chequers zusehends nervös. Da es doch nur bis zu einem gewissen Grade möglich ist, der englischen Regierung die französischen Wünsche auf diplomatischem Wege bekanntzugeben, wird heute durch einen offiziellen Leitartikel des „Temps“ ein Verdriss getan. Zuerst stellt dieser Leitartikel eine Art von zerebralen Fragen, — die zu entscheiden wohl nicht seine Sache ist — indem er sagt, es handle sich nicht um eine Konferenz, sondern um einen persönlichen Besuch Brünings und Curtius'. Nach einer Wiederaufrollung der Ursache der Verschiebung der Zusammenkunft sucht der „Temps“ festzustellen, daß dieser Zusammenkunft auf englischer Seite klar bestimmte Absichten fehlen und nur eine Besprechung der allgemeinen Politik, besonders jener Politik, für die sich England besonders interessiert, wie also die Vorbereitung der Abrüstungskonferenz beabsichtigt sei. Natürlich sucht Henderson auch eine Verbesserung der englisch-deutschen Beziehungen herbeizuführen, da ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen Deutschland und den übrigen europäischen Ländern die erste Bedingung einer fruchtbringenden Zusammenarbeit im Hinblick auf die Befestigung des Friedens bedeute. Das wolle aber nicht besagen, daß die englische Regierung geneigt sei, ihre Haltung in bestimmten Fragen zu ändern und sich mittelbar oder unmittelbar auf die Seite Deutschlands zu stellen.

Die Frage, warum der „Temps“ derartige Feststellungen nicht ruhig einem englischen offiziellen Blatt überläßt, wird allerdings schwer zu beantworten sein.

Piccards Ballon.

Der Ballon hat 14 000 cdm Inhalt und 30 Meter Durchmesser. Er muß zwangsläufig bis zu seiner Prallhöhe, die auf 14 000 Meter errechnet ist, aufsteigen, er kann aber auch noch um weitere 2-3000 Meter durch Ballastabgabe höher gebracht werden. Dieser Ballast besteht aus Bleisand und befindet sich im Innern der Gondel, aus der er durch eine innere Vorrichtung in beliebiger Menge abgegeben werden kann. Die Ausfüllung des Ballons entspricht im allgemeinen der eines normalen Freiballones, jedoch ist der Ballon zur Gewichtserparnis nehmlos und statt des sonst üblichen Korbes



Professor Piccard.

wird eine geschlossene Kugelgondel aus starkem Aluminiumblech benutzt. Diese Kugelgondel ist an einem Gurt, der sich an der unteren Kante der Ballonhülle befindet, befestigt und besitzt zwei große Mannlöcher, durch die die beiden Insassen ein- und aussteigen können. Wenn der Ballon aus seiner Höhe auf etwa 5000 Meter gefallen ist, werden diese Mannlöcher geöffnet. Nun können die Ballonfahrer auf die obere Fläche der Kugelgondel gelangen, um den Ballon von hier aus zur Landung zu bringen und um mit dem hier untergebrachten Ballast manövrieren zu können. In der Kugelgondel selbst befindet sich der größere Teil der Instrumente und in der Landung ist eine Anzahl von Vollaugen, durch die man nach außen schauen kann.

Die Kugelgondel wiegt einschließlich Besatzung und Instrumente etwa 850 Kilo, alle übrigen Teile etwa 800 Kilo. An Ballast sind ungefähr 500 Kilo vorgegeben. Die Kugelgondel hat 2.10 Durchmesser und enthält neben den bereits erwähnten Meßinstru-

menten noch Sauerstoff-Flaschen und Vorrichtungen, die die verbrauchte Luft in der luftdicht abgeschlossenen Gondel ständig regenerieren.

Der Feststart am 14. September

hatte folgende Ursachen: Nachdem alle Voraussetzungen für ein windstilles Wetter gegeben waren und die Aussicht der Wetterdienststelle günstig lautete, wurde der Ballon am Abend vorher sorgfältig ausgelegt. Die Hochlasttaue des oberen Gurtes wurden strahlenförmig zu den 32 Erdankern geführt und dort festgebunden. Diese Anordnung hat sich bei der Füllung und beim Halten des Höhenballons vorzüglich bewährt. Morgens 2 Uhr wurde mit der Füllung begonnen und etwa 2200 cdm Wasserstoff eingeblasen. Der Ballon wuchs langsam in die Höhe, wobei er von den Haltemannschaften mittels der Hochlasttaue festgehalten wurde. Hierauf erfolgte das Hochkateln, bis die Ballonhülle selbst frei vom Boden schwebte. Die obere Klotte war prall gefüllt und der untere Stoffteil der Hülle hing lose herab. Es war 5 Uhr morgens. Der Ballon stand

terzengerade hoch. Es fehlte noch die Kugelgondel. Infolge einer Verpätung bei der nochmaligen Kontrolle und Herrichtung der Instrumente usw. kam die Kugelgondel erst nach 7 Uhr unter den Ballon. Nun setzte ein leichter Wind ein, der an Stärke immer mehr zunahm. Der Wind verjagte sich in den unteren Teilen der Stoffhülle und drückte den Ballon zur Seite. Der Wind nahm aber immer mehr zu und veranlaßte eine ziemlich starke Schräglage des Ballons. Inzwischen war der Ballon vollständig startbereit, die Gondel angehängt, die beiden Insassen eingestiegen, so daß er bei Windstille nunmehr hätte aufsteigen können! Die Schräglage, die schrägweise ungefähr 30 Grad gegen die Vertikale betrug, wirkte aber dem freien Auftrieb, der auf mehrere hundert Kilogramm bemessen war, entgegen. Diese starke Windkomponente betrug das Vielfache der freien Auftriebskraft. Infolgedessen konnte der Ballon nicht starten. Er wurde entleert. Das unerwartete Ausbleiben des Bodenwindes bzw. die Startverzögerung hatte diesen ersten Feststart verursacht.

Politik und Wirtschaft:

Oesterreichs Schwierigkeiten.

Frankreichs Schuld an den finanziellen Rückschlägen / Englische Sanierungsversuche.

Die im Zusammenhang mit dem Krach der Oesterreichischen Creditanstalt aufgetretenen weiteren Schwierigkeiten, die neuen Kurseindrücke an den Weltbörsen, die bereits im Handelsteil besprochen wurden, haben die Vermutung verstärkt, daß politische Einflüsse am Werke sind, um durch Verwirrung und Erleichterung der Sanierungsmaßnahmen in Oesterreich dieses unter Druck zu setzen und seine Stellung zur Zollunion zu erschüttern. Nachdem nun auch in England zwei Bankfirmen ihre Schalter schließen mußten, gewinnt nachstehender Drahtbericht in Londoner H-Verreters ganz besondere Bedeutung:

Die finanziellen Rückschläge in Wien und Berlin stehen zur Zeit im Mittelpunkt des Interesses. Man ist davon überzeugt, daß ihre eigentlichen Ursachen nicht in der wirtschaftlichen, sondern in der politischen Sphäre zu suchen sind, und hält es für denkbar, daß Frankreich die Geldschwierigkeiten der Wiener Creditanstalt benutzt, um sich die Kontrolle über das Institut zu verschaffen und dabei einen Druck auf die österreichische Regierung im Sinne einer gänzlichen Aufgabe des Projektes der Zollunion auszuüben. Gleichzeitig würde die deutsche Bankwelt nicht ruhig bleiben, sondern einen entsprechenden Gegenzug ausführen.

Inzwischen aber hat sich im Einverständnis mit dem Gouverneur der Bank von England und auf Anregung der Creditanstalt ein Komitee von hervorragenden Persönlichkeiten der Londoner City gebildet, das sich insbesondere mit der von dem Institut in der nächsten Zukunft einzuschlagenden Politik befaßt wird. Es wird maßgebend mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß dieses Gremium nicht als Glaubwürdigkeitskomitee — in welcher Form auch immer — anzusehen ist, es stellt die Vertretung wichtiger interessierter Parteien dar, übernimmt nicht etwa eine Verantwortung für die Angelegenheit der Creditanstalt und wird nicht zum wenigsten auch als Informationsquelle fungieren. Es gehören ihm Baron Lyonel de Rothschild, Präsident Sir F. Whigham vom Bankhaus Morgan, Grenfell & Comp., der Präsident von Lazar Brothers Robert W. Bindersien, und der Direktor der Anglo International Bank, Peter Bark als Mitglieder an.

Man hofft zuverlässlich, daß dieses Ereignis eine beruhigende Wirkung nicht nur in London, sondern auf dem internationalen Markt überhaupt auswirken wird.

In der Beurteilung der Lage ist man hier wesentlich ruhiger und zurechnender als in Berlin und Wien selbst.

Es wird darauf hingewiesen, daß die österreichische Währung in keiner Weise gefährdet ist und daß im Hinblick auf die Bank für Internationale Zahlungen mit einer Einigungsaktion würde eingetreten können. Vor allem will man in der City keine hinreichenden Gründe für die auffallende Schwächung des Berliner Wechselkurses am gestrigen Tage erkennen. Nach dieser Auffassung erweist sich das Fehlen internationaler Zusammenhänge, die die Verschlechterung rechtfertigen würden, schon darin, daß die Bonner Bankwelt selbst kaum betroffen wurde. Es haben zwar zwei Käufer gestern ihre Zahlungen einstellen müssen, aber irgend welche größere Bedeutung kommt ihnen nicht zu. Unzweifelhaft sind deshalb politische Einflüsse für die ungünstige Währungsauslage gegeben gewesen.

Die Aussichten auf ein Moratorium für die bedingten Annuitäten unter dem Hauptplan dürften in gewissen Kreisen eine Art von Nervosität hervorgerufen haben.

Die Ereignisse der jüngsten Zeit in Deutschland selbst haben nach einem weit verbreiteten Urteil mit zunehmender Deutlichkeit gezeigt, daß der eigentliche Wert der deutschen Reparationszahlungen durch die Erhöhung des Goldwertes sich zusehends höher gestaltet. Auch muß ein einflussreicher Teil der Londoner Finanzwelt annehmen, daß die Forderung Deutschlands während der Verhandlungen vor dem Völkerbundsrat zu einem gewissen Prestigeverlust der Reichsregierung im Innern führen müßte, der im Augenblick denkbar unerwünscht ist.

Es ist aber nochmals zu betonen, daß die City in keiner Weise die nervöse Haltung teilt, die die gestrigen Rückschläge in Berlin verursacht.

Daß die Reparationsfrage über kurz oder lang auf dem Wege der Verhandlung gelöst wird,

ist hier, wie wir wiederholt betonen, kein Geheimnis mehr. Auch der kommende Besuch in Chequers dürfte schließlich nicht zur Verzögerung, sondern zur Klärung dienen.

Eine Schätzung Hendersons:

6 Monate Abrüstungskonferenz

m. Berlin, 27. Mai. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der englische Außenminister Henderson, der als Vorsitzender der Abrüstungskonferenz in Aussicht genommen ist, hat als erster eine Schätzung über die zeitliche Dauer dieser Konferenz abgegeben. Sie soll im Februar des nächsten Jahres zusammengetreten. Henderson rechnet damit, daß sie etwa sechs Monate, also bis in den Herbst hinein dauern wird. Allerdings würde sie nach seiner Auffassung nicht unterbrochen beraten, sondern wieder einzelne Ausschüsse bilden, jedoch dadurch während der Konferenz selbst längere Pausen entstehen. Jedenfalls glaubt Herr Henderson, — was offenbar der Zweck der ganzen Rechnung ist —, Angriffen aus der englischen Opposition heraus entgegenhalten zu können, daß er die Leistung der Konferenz mit seiner Stellung als Außenminister verbinden kann, ohne für seine eigentliche Tätigkeit einen dauernden Stellvertreter haben zu müssen.

Die Herbsttagung des Völkerbundes.

* Genf, 27. Mai. (Kunstsprach.) Reichsaussenminister Dr. Curtius hat in seiner Eigenschaft als amtierender Präsident des Völkerbundes die 12. ordentliche Vollversammlung des Völkerbundes zum 7. September nach Genf einberufen. Der Europa-Ausschuß, sowie der Völkerbundsrat treten bereits vor Beginn der Vollversammlung am 3. September zusammen. Als besonderer Punkt steht auf der Tagesordnung der Vollversammlung die seit Jahren geforderte und im vorigen Jahre in Angriff genommene Neuordnung des Völkerbundssekretariats.

Die französischen Sozialisten zur Abrüstungsfrage.

B. Paris, 27. Mai. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Die sozialdemokratische Partei Frankreichs hat es auf ihrem großen Kongreß in Tours vermieden, eine deutliche Stellungnahme für oder gegen die Abrüstung zu nehmen. Nach einer Rede ihres parlamentarischen Führers Léon Blum hat sie vielmehr diese Angelegenheit dem Redaktionsausschuß überlassen, in dem die Frage mindestens für längere Zeit, wenn nicht für immer, begraben werden dürfte. So wurde die drohende Möglichkeit einer Spaltung der Partei, in der der internationale Pazifismus mit einem sehr betonten nationalen Rüstungswillen im Kampfe liegt, vermieden. Léon Blum hat eine ausgesprochene Einerseits-andererseits-Rede gehalten. Was einen künftigen Krieg betrifft, so erklärte er, könne es für das Proletariat unter gewissen Umständen eine Gleichgültigkeit zwischen internationaler und nationaler Pflicht geben. Man könne im Kriegsfall nicht mit unbedingter Sicherheit von einer alleinigen Kriegsschuld sprechen. Er weigere sich, einen Unterschied zwischen einem gerechten und ungerechten Krieg zu machen. Aber, wenn eine Regierung einen Krieg beginnen werde, bevor der Völkerbund sein Urteil gesprochen habe, dann müßte die Antwort des französischen Volkes gegen eine solche Regierung der Aufruf sein.

Im übrigen hält Léon Blum daran fest, daß Frankreich mit der Abrüstung beginnen müsse, weil sie für alle anderen Völker ein großes Beispiel wäre. Die beste Garantie für die Unabhängigkeit sei die Abrüstung. Die militärischen und zivile Luftschiffahrt sollten unter die Aufsicht des Völkerbundes gestellt werden. Die Konferenz des Jahres 1932 müßte die Abrüstung auf der Grundlage der Gleichheit und nicht der gegenwärtig festgelegten Ungleichheit vornehmen.

Baül Boncourt, jener unter den sozialistischen Führern, der den Rüstungen am freundlichsten gegenübersteht, hat es vorgezogen, auf dem Kongreß überhaupt nicht zu erscheinen.

Todesfahrt eines Berliner Generaldirektors.

Görlitz, 27. Mai. Der 55 Jahre alte frühere Berliner Generaldirektor D. M. C. Hehl ist gestern morgen, um 7 Uhr, auf der Fahrt nach seinem Ritzgut Horka, in der Oberlausitz, vier Kilometer vom Dorfe Rietzen entfernt, tödlich verunglückt. Hehl war bis vor kurzem Generaldirektor der Hehl-Behringer Farb- und Chemiefabrik in Charlottenburg, die jetzt zur Kali-Chemie-Werke-Gesellschaft gehören.

Im Urwald verschollen.

Ein Forschungsreisender wird gesucht . . . / Von R. Langstein.

Vor 8 Jahren begab sich der englische Forschungsreisende, Oberst Fawcett, in den brasilianischen Urwald, um dort nach den alten indischen Kulturstätten zu suchen. Heute ist es noch ungewiß, ob Oberst Fawcett sein Ziel erreicht hat, oder ob er nicht mehr unter den Lebenden weilt. Eine englische Expedition, die in diesen Tagen die Ueberfahrt nach Brasilien angetreten hat, will versuchen, Klarheit über das Schicksal des vermissten Forschers zu gewinnen. Da ihr das Gelingen wird, muß nach den Ergebnissen der bisherigen Nachforschungen bezweifelt werden.

Man schrieb den 10. Januar 1925. Aus dem Newporter Hafen fuhr ein Segelschiff, breitete seine weißen, leuchtenden Schwingen aus und nahm den Weg die Küste entlang nach Rio de Janeiro. Drei Männer waren an Bord außer der Schiffsbesatzung: Oberst F. A. Fawcett, sein Sohn und dessen Schulfreund, Raleigh Kimmel.

Sie zogen aus, um nach den verschollenen, nur aus Legenden der südamerikanischen Indianer bekannten, alten Kulturstätten, der sagenhaften weißen Indianer Brasiliens zu forschen.

Mancherlei Gerüchte sind über diese alten Städte in Umlauf. Eine der Legenden erzählt: Gott setzte zwei Brüder auf die Erde, deren einer westwärts zog und das Reich der Inhas begründete. Der andere blieb am Ort, in der Gegend der heutigen Provinz Mato Grosso, und baute, dem Gebot Gottes folgend, eine Stadt von mächtiger Ausdehnung. Die Häuser waren aus lauterem Gold, die Dächer überfüt mit Diamanten. Allgemein bekannt ist die Ueberlieferung südamerikanischer Indianer über ungeheure Schätze, die beim Vordringen der eingewanderten Spanier und Portugiesen den Grund eines Sees versenkt wurden. Trotzdem diese Schätze heute nicht gefunden werden konnten, spricht doch die Eiferführung der indischen Bevölkerung, mit der sie jeden Weißen von diesem See fern zu halten verungun, für die Wahrscheinlichkeit, daß an dieser Ueberlieferung etwas Wahres ist.

Oberst Fawcett nun machte sich auf den Weg, den alten, bis dahin unauffindbaren Kulturen nachzuspüren. Er schätzte das unerschöpfte Gebiet Brasiliens auf zwei Millionen Quadratkilometer und hoffte, der Wissenschaft reiches und interessantes Material bringen zu können.

Von Rio de Janeiro (Brasilien) nach Lima (Peru) sind 8665 Kilometer Weg. Berge, Pampas, mächtige Flußläufe, Urwald, alles in ununterbrochenem Wechsel. Jeder Schritt vorwärts bedeutet ein mühseliges Ankämpfen gegen die Natur, die sich ihre Geheimnisse nur widerwillig entziehen läßt. Jeder Schritt ein Kampf gegen den Tod, der vielfach auf allen Pfaden lauert: in den Schlammhängen im Unterholz der Wälder, in reißenden Stromschnellen, in den Stichen von Moskitos und Skorpionen und in den überdümpften verpumpten Gebieten.

Seit dem Schritt bahnen drei Menschen sich den Weg tief ins Innere des Landes. Bis Cupaba, im Bezirk Mato Grosso, sind die Zufälligkeiten noch weniger ausgelegt, da diese Stadt — fast an der Grenze des von Weißen bewohnten Brasiliens — mit Rio de Janeiro durch eine Art Straße — wenn auch nicht Straße im europäischen Sinne — verbunden ist. Hier weisen ihnen noch Spurensuchen und öfter begangene Fußspuren den Weg. In Cupaba kommt dann die eigentliche Forschungsreise ihren Anfang. Langsam, aber noch als bisher geht es weiter. Arzhib um Arzhib muß der Zentimeter Boden erobert werden. Nur ab und zu — mitten in der Nähe eines Flusses — Siedlungen von Indianern, meistens in Urwald. Schon das ist ein großer Gewinn, daß sie den weißen Vordringlingen nicht feindlich gegenüberstehen. Ueber den Red River führt der Weg, und Oberst Fawcett schlägt die Richtung gegen Nordwesten und Rio Zingu ein, um über diese beiden Orte nach dem Amazonas zu gelangen. Nordwestlich von da hofft er die sagenhafte Stadt der weißen Indianer zu finden. In einem vom 22. April 1925 datierten Bericht spricht er von den Spuren einer alten, reichen Kultur und Zivilisation, die er gefunden zu haben glaubt und deren tatsächliches Vorhandensein er beweisen will.

Die ungemessene Wildnis, das unwirtliche Klima, ungewohnte Anstrengung und Fieber aber fordern ihre Opfer. Raleigh Kimmel, der junge Fawcett erkrankte in Rio Zingu; — und zurück

geht es über den Red River auf Cupaba zu, um dort Heilung zu suchen. Ein zweiter Bericht, datiert vom 30. Mai 1925, bringt an Stelle neuer Forschungsergebnisse Nachrichten über die Leiden, denen die Forscher durch die Injektionsbisse ausgesetzt sind: Rimmel sei durch einen solchen fast getötet.

Dies war das letzte Lebenszeichen des Obersten Fawcett. Und dann, als nichts mehr kam, geriet die Expedition in Verlegenheit. Die wenigsten nur wissen sich noch seines Namens zu erinnern.

Ende 1926 nimmt eine andere Expedition von Rio de Janeiro ihren Ausgang. Roger Courtville, ein französischer Ingenieur in brasilianischen Diensten, unternimmt es, nur von seiner Frau und einem Mechaniker begleitet, den südamerikanischen Kontinent im Auto zu durchqueren. Zweck: die Erfundung der eventuellen Möglichkeit, quer über den Kontinent Rio mit Lima durch eine Autostraße zu verbinden.

Ohne Kenntnis von Fawcetts Expedition nimmt Courtville mit seinem Auto denselben Weg, den jener gegangen ist. Am Red River, gezwungen, die Hilfe dort anlässiger Indianer zur Ueberführung des Autos auf das andere Ufer in Anspruch zu nehmen, erfährt er von weißen Männern, die von Norden her in diese Gegend gekommen sind. Nach Ueberquerung des Flusses, was bei Unterstützung durch zwanzig Indianer und vierzehn Kanus drei Tage in Anspruch nimmt, setzt Courtville seinen Weg in der Richtung auf Rio Costa fort.

„Wenige Stunden, nachdem wir aufgebrochen waren,“ erzählt Courtville, „traf ich in einem kleinen Wald zu unserer Rechten einen Mann, der regungslos dafah, den Kopf in die Hände gestützt, und völlig außer Atem. Er war grauhaarig und ich schätze sein Alter auf ungefähr sechzig Jahre. Trotz seiner stark abgenutzten Kleidung — er trug Anichosen, ein Kalfshemd, alte Schuhe mit vielen Sohlen, die über seinen strumpflofen Beinen mit aus Fasern von Sumpfpflanzen gedrehten Schuhen zusammengebunden waren, ein weißer Strohhut, schmutzig und zerfetzt, lag neben ihm an der Erde — hielt ich ihn für einen ehemaligen Militär. Ueberrascht, in dieser Einsamkeit einen Menschen zu finden, ging ich auf ihn zu. Seine Hände zitterten heftig, augenscheinlich unter der Einwirkung starken Fiebers.“

Nur um ein Gespräch mit ihm zu beginnen, fragte ich ihn auf portugiesisch, ob er wüßte, wo der Weg nach Cupaba führe. Troßdem er zu hören schien, erhielt ich keine Antwort. Ich trat dann ganz nahe und sah, daß seine Beine fürchterlich von Moskitos zerfressen waren. In der Annahme, einen Landstrolacher vor mir zu haben, sagte ich auf Englisch: „Die Moskitos scheinen eine große Vorliebe für Sie zu haben.“ Das machte augenscheinlich Eindruck auf ihn, denn er hob den Kopf, jedoch ich kein Gesicht, das deutliche Spuren von Erschöpfung, Fieber und Ergeben in sein Schicksal zeigte, sehen konnte. Einzig seine Augen verrieten starke Energie. Von meiner Annäherung sichtlich unangenehm berührt, antwortete er in einem Ton, der erkennen ließ, er wünsche diese Unterhaltung zu beenden: „Diese armen Tiere sind auch hungrig.“

Zufrieden, überhaupt eine Antwort von diesem seltsamen Wesen bekommen zu haben, setzte ich meinen Weg nach Cupaba fort und fragte dort einen mir befreundeten Regierungsbeamten, ob er etwas über diesen Weißen wüßte. Er meinte, daß mein geheimnisvoller Fremder niemand anders gewesen sein könnte als Fawcett, von dem man, seit er Cupaba verlassen, nichts mehr gehört hatte. Der Ort meines Zutammentreffens mit Fawcett war ungefähr 170 Kilometer von Cupaba entfernt.

Soweit Courtvilles Bericht, zehn Monate nach seinem Zutammentreffen mit Fawcett.

Seither ist es trotz aller Anstrengungen nicht gelungen, das geheimnisvolle Dunkel, das über dem Schicksal Fawcetts ruht, aufzuhellen. Eine Hilfsexpedition, die vor etwa zwei Jahren unter Leitung von Oberst Drott auszog, um Fawcett zu retten, mußte unermühter Dinge zurückkehren. Wird die neue Expedition mehr Erfolg haben?

Im Wiener Prater.

Die modernste Sportanlage der Welt. Von unserem Wiener Vertreter Hans G. Kramer.

Im Prater blüh'n wieder die Bäume, In Sievering grünet der Wein . . .

hebt ein altes Wiener Lied an, zu dem das sinnwirrende Eisengerippe des neuen Stadions mit den Gelatomben Glaswänden in sicherem Gegenjag steht. Länger als sonst hielt der Prater heuer Winter schlaf, jetzt erst küßt der Frühling die Knospen und Gräser wach, und die Kastanienbäume der Hauptallee stehen in Gehrreihen die weißen und roten Kerzen an. Ihre Lichter flackern, von der strahlenden Sonne entzündet, in den lauen Morgen hinein. Das lodt die Menschen, von allen Seiten bringen sie in das taubklingende Luftreservoir inmitten der Großstadt ein, Hoffen und Sehnen jagt tausend Fädchen in die tiefstverklungenen Wege, voll vom Zauber der Praterpoesie.

In der Kriau. Eine üppige Pflanze des Lokalspatriotismus. Meierei, Trabrennplatz, Heutadtwasser, erste Rendezvous. Das soll nun anders werden. Ein kräftiger Hauch Weltbürgerturnum breitet sich da aus. Wo einst ein fester Prater mit „zwei harben Kappen“ die einzige Augenweide gewesen ist, geben sich morgen schon Legionen zu Kampfsport und Sport aus aller Welt ein Stellbilden. Jede Großstadt hat irgendeinen Winkel, der zum Refektor der Bodenständigen geworden ist, den der Gast, der Fremde nur vom Hörensagen, aus Reisebüchern und sentimentalen Schilderungen kennt. Das ist für Wien der Prater mit seinen freundlichen Rücksichtkeiten. Der Prater soll entwiert, durch die erstehende Kampfsportanlage, dem Regenten unserer Zeit, dem Reford, der körperlichen Jugendberichtigung, erschlossen werden.

Humor.



Eine Einrichtung für unsere Bahnhöfe: Sprungbrett für Zuspätkommende. (Judge.)

Die Jugend voran ist die Lösung. Sie wird dem hergebrachten Prateridyll ein Ende bereiten und einer Sensation Platz machen. Das Wiener Stadion, das hinausstrebt über das Grün hundertjähriger Baumriesen, wird die modernste Sportanlage der alten Welt, hingelagert in ein landschaftliches Juwel, im Zentrum fast einer europäischen Metropole. Ueber ein halbes Tausend Menschen schaffen seit genau zwei Jahren, und noch ist ein weiter Weg zur restlosen Vollendung. Die implanzte Hauptkampfbahn ist fertig, eben wird die letzte Sonde an ihre Einrichtungen gelegt. Noch fehlen das Schwimmbad, die Übungsplätze für Hockey, Fußball, Tennis, das Waldtheater, die große Festwiese, die Schilke für die Wagenburg und anderes mehr. Mit 430 000 Quadratmetern überfließt das Baugelände alle ähnlichen Einrichtungen des Festlandes. Die Höhe eines vier Stockwerk tragenden Gebäudes erreicht der ellipsoförmige Tribünenbau, der die Hauptkampfbahn mit dem Fußballfeld und den Leichtathletikanlagen einschließt. Es ist ein regelrechter Häuserwall, der sich von den Stadien der bisherigen Bauart am stärksten dadurch unterscheidet, daß er nicht durch Erdhöhlungen, sondern in konstruktivem Eisenbeton entstanden ist. Dadurch sind Hunderte von Räumlichkeiten entstanden, in denen alle Betriebserfordernisse untergebracht werden können, für die man früher außerhalb der eigentlichen Sportanlage Unterkünfte einrichten mußte. Im äußeren Sockel des Tribünenbaues ist ein 8 Meter breiter Wandelgang vorgesehen, der den Besuchern bei plötzlich eintretendem Regen ausreichend Schutz bietet. 10 000 Sitzgelegenheiten umfassen die Arena, auf 60 000 Stehplätzen kann sich die Sportbegeisterung der Jugend austoben. Breit und sicher ist der Zu- und Abgang geregelt, Massengarderosen dienen der Bequemlichkeit der Tribünenbesucher, ein Kaffeehaus, ein geräumiges Restaurant, Bäder, ein ärztliches Ambulatorium, Räume für die Presse, für die Polizei und für alle erdenklichen Möglichkeiten sind vorgesehen. Ideal ist das 50 Meter lange Schwimmbad angelegt, mit Springturm und Sprungboffin. Die äußere Form des Glas-Stahlringes erinnert an das Kolosseum in Rom oder an das Amphitheater in Verona. Von der Größe der Anlage vermittelt die Tatsache einen Begriff, daß das Stadion zweieinhalbmal so lang und doppelt so breit wie der Riesenbau des Wiener Rathauses ist. 14 Güterzüge Eisen, 400 Waggon Zement, über 200 Waggon Bauholz sind bereits verarbeitet, der Schotter zur Betonbearbeitung wurde an Ort und Stelle gewonnen.

Der Entwurf der Anlage stammt von dem Nürnberger Architekten Ingenieur Otto Ernst Schweizer, der seinerzeit auch die Pläne für das große Nürnberger Stadion entworfen hat. Das Wiener Stadion unterscheidet sich auch sonst wesentlich von den Vorgängern. Es ist keine geschlossene Sportfestung, kein engbrüstiger Refordwinger, sondern ein ungeheurer Sportpark mit Kampfbahnen für jedes Spiel. Auch der Übung, der Erholung und dem werdenden Sport, sowie dem Spiel im weitesten Sinne, ist gedacht. Turnplätze sind planiert, eine Radrennbahn ist da, Sporthallen, ja sogar eine Sportschule; daneben liegt ein Becken für Nichtschwimmer, und für Kinder eine separierte Mannschinne. Ein prachtvoller Spiegelteich ist dem Stadion vorgelagert und reicht mit seinen Ausläufern an den Rand der Hauptallee. Alles gespickt von Wiener Hochquellenwasser, die Badenden, die Kämpfer und die Spieler, haben ihre Glieder in dem herrlichen Raß aus den Bergen der grünen Steiermark. Die Wipfel der Bäume spiegeln in den träufelnden Wellen und spielen mit den Sonnenstrahlen, die durch das Geäst und Gezweige auf den schimmernden Wasserflächen irrlidtern.

Freilich, heute knattern noch die Maschinen, rattern die Autos und die Welt der künftigen Olympiaden ist buchstäblich mit Brettern verschlagen, hinter denen sich tausend fleißige Hände regen, messen, hämmern, freizehen, inskallieren, gärtnerischen Schmutz anlegen. Ein Paradies im grünen wächst heran mit dem Frühling, eine sinnige Verschmelzung alter Kulturbestände mit höchstem technischen Fortschritt und moderner Körperbildung geht der Vollendung entgegen. Schon im Juli soll die ganze Anlage betriebsfertig sein, die etwa 10 Millionen Schilling kostet. Es erhebt sich nicht nur eine erstklassige Sportstätte, das Stadion wird eine Schenswürdigkeit Wiens, eine wahrhaft europäische Ertrungsdank werden. Und die Wiener? Sie werden ihren Prater bald noch einmal so lieb haben und sich ihn ohne die modernen Sportanlagen gar nicht vorstellen können.

Die treulose Geliebte / Eine Boccaccioaffäre aus dem heutigen Italien.

Von unserem römischen Vertreter Kurt Kornicker.

Italien ist immer noch das klassische Land der Liebeshändel, der romantischen Abenteuer und der hochdramatischen Eifersuchtszenen. „Vermutlich“ ist hier wenn auch nicht weniger beliebt so doch unter Umständen eine sehr risikante Angelegenheit. Man braucht irgendeine italienische Zeitung, um gleich ein derartiges Liebestragödien oder Komödien (je nach der Einstellung des Lesers) zu entdecken. Der Italiener ist sehr leicht in seinem Mannesstolz gekränkt. Für Frauenemanzipation hat er kein rechtes Verständnis, und er spielt immer noch mit Vorliebe den armen Othello.

Es wird nun nicht immer gleich mit dem Dolch gekittelt oder mit der Pistole geknallt. Unter Umständen genügt es auch schon, wenn einer der Gegner die Haare läßt. Und wer weiß, wie stolz der Italiener auf seine hochgetrimmte, kunstvoll gebaute Krur ist, wird begreifen, wie nah ihm das geht, und daß das eine völlig ausreichende Rache ist. Es gibt auch noch zahlreiche Gegenden in Italien, in denen die Frauen nichts vom Kubikfuß wissen wollen und stolz auf ihre langen Haare sind, ja wo kurze Haare geradezu schimpflich sind und als Zeichen lächerlicher Leichtfertigkeit gelten.

Das muß man wissen, um folgende Geschichte zu verstehen, die dieser Tage in Mailand abspielte: Die schöne Ernestina, Frau des ehrbaren Kaufmanns Rangini, hatte sich einen Geliebten, einen „Romantiker“, zugelegt, einen Geschäftsfreund ihres Mannes, mit dem sie jahrelang zusammen war, bis sie eines schönen Tages unabsichtlich wurde und ihm erklärte, sie hätte Geheimnisse ihrem Mann gegenüber, der so gut zu ihr sei und den sie nicht länger ertragen wollte.

Der Freund, ein heißblütiger Süditaliener namens Antonio (richtig: Dschö), ließ sich jedoch nicht so ohne weiteres den Kaufmann geben. Die Sache mit dem Ehemann kam ihm spanisch vor. Er wollte einen glücklicheren Kandidaten. Wenn Ernestina mich verließ, so hat sie einen anderen gefunden.“ Um sich zu vergewissern, ob er seinen Freund und engeren Landsmann Amleto Baccetti ins Vertrauen, der der schönen Ernestina den Hof machen und sie in

seine Wohnung locken sollte, wo sie dann der Antonio in flagranti ertappen wollte. Die Sache klappte. Bereits wenige Tage später konnte Amleto seinen Vorgesetzten Antonio benachrichtigen, daß das Täuschchen Ernestina ihm ins Garn gegangen sei und daß sie ihm am Nachmittag besuchen würde. Antonio ludte. Er war in seinem tiefsten Mannesstolz getränkt und wollte der ehrpulsigen Ernestina eine gehörige Lektion erteilen. Zur vereinbarten Stunde traf er in Begleitung einiger Mädchen seiner näheren Bekanntschaft in der Wohnung des Freundes ein und „überraschte“ dort die beiden.

Was sich nun ereignete, war eine Szene würdig der Feder eines Boccaccio. Antonio und die Mädchen fielen über die Ungetreue her, überhäufte sie mit Schimpfwörtern und führten eine Art Hezen-sabbat auf. Zum Schluß zog der verratenen Liebhaber eine Schere aus der Tasche und schnitt der Ernestina rissig-rattisch ihre schönen langen Haare ab. Damit aber noch nicht genug. Während sie noch über den Verlust ihrer schönen Haare weinte, drückte er ihr eine Feder in die Hand und zwang sie, ihm schriftlich zu geben, daß sie länger als drei Jahre seine Geliebte gewesen sei.

Dann ließ man die Vermite kaufen. Es blieb ihr nichts anderes übrig, als dabei ihrem Herrn und Gemahl den Verlust ihrer Haare zu erklären und den Verlauf ihres Abenteuers in allen Einzelheiten zu berichten. Dieser, gerührt über die Standfestigkeit seiner Frau und den guten Vorfall, ihm wieder eine treue, sorgsame Gattin zu sein, spielte nun nicht etwa die Rolle des betrogenen Ehemannes, sondern entließ seinen ganzen Groll gegen den Freund seiner Frau und dessen würdigen Helfersbester. Die Sache kam vor Gericht, und die beiden Freunde Amleto und Antonio wurden wegen Freiheitsberaubung und Gewaltanwendung zu je 4 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Eine etwas harte Strafe. Möchten die Rechtsanwältinnen auch noch so sehr unterstreichen, daß es sich bei der ganzen Affäre nur um einen Spaß, um eine Verurteilung der ungetreuen Ernestina handelte, die Mailänder Richter hatten für derartige Spälle kein Verständnis. Sie stellten sich an die Seite des beleidigten Ehemannes und verurteilten — den Geist Boccaccios.

Pixavon-Shampoo

für jedes Haar, selbst für das hellste Blond 25^h

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 27. Mai 1931.

Die Tätigkeit des Karlsruher Verkehrsvereins.

Am Freitag, dem 22. Mai, nachmittags 47 Uhr, fand im Anschluß an die Sitzung des Hauptauschusses die 27. ordentliche Mitgliederversammlung des Verkehrsvereins Karlsruhe e. V. im oberen Gartenlokal des Tiergarten-Restaurants statt.

Der 1. Vorsitzende, Verbandsdirektor Steinel, eröffnete die Versammlung und begrüßte die Anwesenden.

Zum ersten Punkt der Tagesordnung erstattete Verkehrsdirektor Lacher den Jahresbericht des Verkehrsvereins für das Rechnungsjahr 1930/31. Seinen interessanten Ausführungen entnehmen wir folgendes:

Die wirtschaftlichen Verhältnisse haben auch den Verkehrsverein in mancherlei Hinsicht betroffen. So ist z. B. ein Abbau innerhalb des Verkehrsvereins notwendig gewesen, dem die Ausfunkeinstelle im Hauptbahnhof mit dem dort beschäftigten Personal zum Opfer fiel.

Zum weiteren Punkt der Tagesordnung erstattete Verkehrsdirektor Lacher den Jahresbericht des Verkehrsvereins für das Rechnungsjahr 1930/31. Seinen interessanten Ausführungen entnehmen wir folgendes:

Die literarische Werbetätigkeit war im vergangenen Jahre überaus reger. Alle irgendwie zu erfassenden Möglichkeiten sind benutzt worden, um für die Fremdenstadt Karlsruhe im In- und Ausland Propaganda zu machen.

Zur Belebung des Handels ist beabsichtigt, innerhalb der diesjährigen „Karlsruher Herbsttage“ und in Verbindung mit der „Wochenshow“ durchzuführen, in deren Vordergrund ein Karlsruher Einzelhandel hat bereits sein lebhaftes Interesse für die Durchführung einer solchen „Verkehrs-Wochenshow“ (neben dem kulturellen Programm der „Karlsruher Herbsttage“) bekundet.

Auf dem Gebiete der Kunst und des kulturellen Lebens ist im vergangenen Jahre durch die richtigen Vertretungen der Karlsruher Intellektuellen (Landestheater, Kunsthalle, Landesmuseum, Hochschule für Musik usw.) manch erfreulicher Schritt getan worden.

Die neuerdings wieder die Aufmerksamkeit erregenden, wichtigen Unternehmungen von anderer technischer Hochschule loszulösen und nach Stuttgart zu verpflanzen. Der Verkehrsverein erhebt gegen derartige Bestrebungen energischen Widerspruch.

Nach wie vor sind die Bemühungen des Verkehrsvereins auf eine Verbesserung der einheimischen Verhältnisse gerichtet. Er hat es an Anregungen dieser Art auch im vergangenen Jahre nicht fehlen lassen.

Im Hinblick auf die Uebertragungen durch den Rundfunk hegt man von Karlsruhe aus zwar noch mancherlei berechtigte Wünsche, doch ist es in letzter Zeit gelungen, auch hier mehr als früher einheimischen Darbietungen das Feld zu erobern.

Manch wertvolle Verschönerung hat das Stadtbild durch die Aufstellung weiterer Brunnen und Plastiken seitens der Stadtverwaltung erfahren. Die Wiederherstellung des Rathauses und der öffentlichen Brunnen ist vom Verkehrsverein bei der Stadtverwaltung angeregt worden.

Besonderen Dank spricht der Verkehrsverein ferner dem Schwarzwaldverein (Ortsgruppe Karlsruhe) aus, der im Herbst weitere Wegmarkierungen in vorbildlicher Weise vorgenommen hat.

Im Eisenbahn- und Verkehrswesen ist der Verkehrsverein bei jeder Gelegenheit für die Interessen der Landeshauptstadt eingetreten. Zwar sind im neuen Sommerfahrplan verschiedene Verbesserungen und Neuerungen zu verzeichnen, aber alte und neue Wünsche harren noch der Erfüllung.

Wird der größten Aufmerksamkeit wird vom Verkehrsverein das Problem der Bahnelektrifizierung, für welches in Baden im Hinblick auf die vorhandenen Wasserkräfte die denkbar günstigsten Voraussetzungen gegeben sind, verfolgt, nachdem die Elektrifizierung bis Augsburg durchgeführt und bis Stuttgart endgültig projektiert ist.

Im Hinblick auf die Uebertragungen durch den Rundfunk hegt man von Karlsruhe aus zwar noch mancherlei berechtigte Wünsche, doch ist es in letzter Zeit gelungen, auch hier mehr als früher einheimischen Darbietungen das Feld zu erobern.

Manch wertvolle Verschönerung hat das Stadtbild durch die Aufstellung weiterer Brunnen und Plastiken seitens der Stadtverwaltung erfahren. Die Wiederherstellung des Rathauses und der öffentlichen Brunnen ist vom Verkehrsverein bei der Stadtverwaltung angeregt worden.

Besonderen Dank spricht der Verkehrsverein ferner dem Schwarzwaldverein (Ortsgruppe Karlsruhe) aus, der im Herbst weitere Wegmarkierungen in vorbildlicher Weise vorgenommen hat.

Im Eisenbahn- und Verkehrswesen ist der Verkehrsverein bei jeder Gelegenheit für die Interessen der Landeshauptstadt eingetreten. Zwar sind im neuen Sommerfahrplan verschiedene Verbesserungen und Neuerungen zu verzeichnen, aber alte und neue Wünsche harren noch der Erfüllung.

Wird der größten Aufmerksamkeit wird vom Verkehrsverein das Problem der Bahnelektrifizierung, für welches in Baden im Hinblick auf die vorhandenen Wasserkräfte die denkbar günstigsten Voraussetzungen gegeben sind, verfolgt, nachdem die Elektrifizierung bis Augsburg durchgeführt und bis Stuttgart endgültig projektiert ist.

Im Hinblick auf die Uebertragungen durch den Rundfunk hegt man von Karlsruhe aus zwar noch mancherlei berechtigte Wünsche, doch ist es in letzter Zeit gelungen, auch hier mehr als früher einheimischen Darbietungen das Feld zu erobern.

Manch wertvolle Verschönerung hat das Stadtbild durch die Aufstellung weiterer Brunnen und Plastiken seitens der Stadtverwaltung erfahren. Die Wiederherstellung des Rathauses und der öffentlichen Brunnen ist vom Verkehrsverein bei der Stadtverwaltung angeregt worden.

Besonderen Dank spricht der Verkehrsverein ferner dem Schwarzwaldverein (Ortsgruppe Karlsruhe) aus, der im Herbst weitere Wegmarkierungen in vorbildlicher Weise vorgenommen hat.

Im Eisenbahn- und Verkehrswesen ist der Verkehrsverein bei jeder Gelegenheit für die Interessen der Landeshauptstadt eingetreten. Zwar sind im neuen Sommerfahrplan verschiedene Verbesserungen und Neuerungen zu verzeichnen, aber alte und neue Wünsche harren noch der Erfüllung.

Wird der größten Aufmerksamkeit wird vom Verkehrsverein das Problem der Bahnelektrifizierung, für welches in Baden im Hinblick auf die vorhandenen Wasserkräfte die denkbar günstigsten Voraussetzungen gegeben sind, verfolgt, nachdem die Elektrifizierung bis Augsburg durchgeführt und bis Stuttgart endgültig projektiert ist.

Im Hinblick auf die Uebertragungen durch den Rundfunk hegt man von Karlsruhe aus zwar noch mancherlei berechtigte Wünsche, doch ist es in letzter Zeit gelungen, auch hier mehr als früher einheimischen Darbietungen das Feld zu erobern.

Manch wertvolle Verschönerung hat das Stadtbild durch die Aufstellung weiterer Brunnen und Plastiken seitens der Stadtverwaltung erfahren. Die Wiederherstellung des Rathauses und der öffentlichen Brunnen ist vom Verkehrsverein bei der Stadtverwaltung angeregt worden.

Besonderen Dank spricht der Verkehrsverein ferner dem Schwarzwaldverein (Ortsgruppe Karlsruhe) aus, der im Herbst weitere Wegmarkierungen in vorbildlicher Weise vorgenommen hat.

Im Eisenbahn- und Verkehrswesen ist der Verkehrsverein bei jeder Gelegenheit für die Interessen der Landeshauptstadt eingetreten. Zwar sind im neuen Sommerfahrplan verschiedene Verbesserungen und Neuerungen zu verzeichnen, aber alte und neue Wünsche harren noch der Erfüllung.

Wird der größten Aufmerksamkeit wird vom Verkehrsverein das Problem der Bahnelektrifizierung, für welches in Baden im Hinblick auf die vorhandenen Wasserkräfte die denkbar günstigsten Voraussetzungen gegeben sind, verfolgt, nachdem die Elektrifizierung bis Augsburg durchgeführt und bis Stuttgart endgültig projektiert ist.

Im Hinblick auf die Uebertragungen durch den Rundfunk hegt man von Karlsruhe aus zwar noch mancherlei berechtigte Wünsche, doch ist es in letzter Zeit gelungen, auch hier mehr als früher einheimischen Darbietungen das Feld zu erobern.

Manch wertvolle Verschönerung hat das Stadtbild durch die Aufstellung weiterer Brunnen und Plastiken seitens der Stadtverwaltung erfahren. Die Wiederherstellung des Rathauses und der öffentlichen Brunnen ist vom Verkehrsverein bei der Stadtverwaltung angeregt worden.

Besonderen Dank spricht der Verkehrsverein ferner dem Schwarzwaldverein (Ortsgruppe Karlsruhe) aus, der im Herbst weitere Wegmarkierungen in vorbildlicher Weise vorgenommen hat.

Eine gleich dringende Bitte wird an die Reichs- und Landesregierung in bezug auf die baldigste Ausführung einer festen Rheinbrücke bei Magau gerichtet. Die Personenschiffahrt der Rdn-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt auf dem Rhein bis von Karlsruhe hat sich auch im vergangenen Jahr dank der Mitarbeit des Verkehrsvereins und der Unterstützung des Rdnischen Hafenamts sehr günstig entwickelt.

Für den großzügigen Ausbau der Kraftposten im Nah- und Fernverkehr mit Karlsruhe spricht der Verkehrsverein der Oberpostdirektion Karlsruhe seine Anerkennung aus. Leider wird es aber in diesem Jahre wahrscheinlich nicht möglich sein, von Karlsruhe aus die in Aussicht genommenen Fernkraftposten über den Schwarzwald bis zum Feldberg und bis nach Konstanz (mit Anschluß an die Schweiz) durchzuführen, da noch keine hinreichende Gewähr für eine Wirtschaftlichkeit dieser Linie besteht.

Im Flugverkehr war es leider nicht möglich, die vorzügliche und bestfrequentierte Ost-West-Verbindung 52 (Paris—Saarbrücken—Karlsruhe—Stuttgart—München—Wien) für Karlsruhe zu erhalten. Der letzte Versuch, der nach dieser Richtung auf Grund einer öffentlichen Protestversammlung in Karlsruhe unternommen wurde, ist infolge der starken Agitation anderer Länder ohne Ergebnis geblieben.

Das vergangene Jahr mit seinem gesteigerten Fremdenverkehr brachte auch wieder eine namhafte Zahl von Tagungen, Kongressen und Ausstellungen und sonstige verkehrsbelebende Veranstaltungen (darunter allein 22 größere Sportveranstaltungen) nach Karlsruhe.

Die diesjährigen „Karlsruher Herbsttage“ werden nach Art des vorgesehenen Programms mit einer kulturellen „Badischen Woche“ und einer „Verkehrs-Wochenshow“ in erfreulichem Ausmaß wieder abgehalten sein.

Die diesjährigen „Karlsruher Herbsttage“ werden nach Art des vorgesehenen Programms mit einer kulturellen „Badischen Woche“ und einer „Verkehrs-Wochenshow“ in erfreulichem Ausmaß wieder abgehalten sein.

Die diesjährigen „Karlsruher Herbsttage“ werden nach Art des vorgesehenen Programms mit einer kulturellen „Badischen Woche“ und einer „Verkehrs-Wochenshow“ in erfreulichem Ausmaß wieder abgehalten sein.

Die diesjährigen „Karlsruher Herbsttage“ werden nach Art des vorgesehenen Programms mit einer kulturellen „Badischen Woche“ und einer „Verkehrs-Wochenshow“ in erfreulichem Ausmaß wieder abgehalten sein.

Die diesjährigen „Karlsruher Herbsttage“ werden nach Art des vorgesehenen Programms mit einer kulturellen „Badischen Woche“ und einer „Verkehrs-Wochenshow“ in erfreulichem Ausmaß wieder abgehalten sein.

Die diesjährigen „Karlsruher Herbsttage“ werden nach Art des vorgesehenen Programms mit einer kulturellen „Badischen Woche“ und einer „Verkehrs-Wochenshow“ in erfreulichem Ausmaß wieder abgehalten sein.

Die diesjährigen „Karlsruher Herbsttage“ werden nach Art des vorgesehenen Programms mit einer kulturellen „Badischen Woche“ und einer „Verkehrs-Wochenshow“ in erfreulichem Ausmaß wieder abgehalten sein.

Die diesjährigen „Karlsruher Herbsttage“ werden nach Art des vorgesehenen Programms mit einer kulturellen „Badischen Woche“ und einer „Verkehrs-Wochenshow“ in erfreulichem Ausmaß wieder abgehalten sein.

Die diesjährigen „Karlsruher Herbsttage“ werden nach Art des vorgesehenen Programms mit einer kulturellen „Badischen Woche“ und einer „Verkehrs-Wochenshow“ in erfreulichem Ausmaß wieder abgehalten sein.

Die diesjährigen „Karlsruher Herbsttage“ werden nach Art des vorgesehenen Programms mit einer kulturellen „Badischen Woche“ und einer „Verkehrs-Wochenshow“ in erfreulichem Ausmaß wieder abgehalten sein.

Die diesjährigen „Karlsruher Herbsttage“ werden nach Art des vorgesehenen Programms mit einer kulturellen „Badischen Woche“ und einer „Verkehrs-Wochenshow“ in erfreulichem Ausmaß wieder abgehalten sein.

Die diesjährigen „Karlsruher Herbsttage“ werden nach Art des vorgesehenen Programms mit einer kulturellen „Badischen Woche“ und einer „Verkehrs-Wochenshow“ in erfreulichem Ausmaß wieder abgehalten sein.

Die diesjährigen „Karlsruher Herbsttage“ werden nach Art des vorgesehenen Programms mit einer kulturellen „Badischen Woche“ und einer „Verkehrs-Wochenshow“ in erfreulichem Ausmaß wieder abgehalten sein.

Die diesjährigen „Karlsruher Herbsttage“ werden nach Art des vorgesehenen Programms mit einer kulturellen „Badischen Woche“ und einer „Verkehrs-Wochenshow“ in erfreulichem Ausmaß wieder abgehalten sein.

Die diesjährigen „Karlsruher Herbsttage“ werden nach Art des vorgesehenen Programms mit einer kulturellen „Badischen Woche“ und einer „Verkehrs-Wochenshow“ in erfreulichem Ausmaß wieder abgehalten sein.

Die diesjährigen „Karlsruher Herbsttage“ werden nach Art des vorgesehenen Programms mit einer kulturellen „Badischen Woche“ und einer „Verkehrs-Wochenshow“ in erfreulichem Ausmaß wieder abgehalten sein.

Die diesjährigen „Karlsruher Herbsttage“ werden nach Art des vorgesehenen Programms mit einer kulturellen „Badischen Woche“ und einer „Verkehrs-Wochenshow“ in erfreulichem Ausmaß wieder abgehalten sein.

Die diesjährigen „Karlsruher Herbsttage“ werden nach Art des vorgesehenen Programms mit einer kulturellen „Badischen Woche“ und einer „Verkehrs-Wochenshow“ in erfreulichem Ausmaß wieder abgehalten sein.

Die diesjährigen „Karlsruher Herbsttage“ werden nach Art des vorgesehenen Programms mit einer kulturellen „Badischen Woche“ und einer „Verkehrs-Wochenshow“ in erfreulichem Ausmaß wieder abgehalten sein.

Die diesjährigen „Karlsruher Herbsttage“ werden nach Art des vorgesehenen Programms mit einer kulturellen „Badischen Woche“ und einer „Verkehrs-Wochenshow“ in erfreulichem Ausmaß wieder abgehalten sein.

Die diesjährigen „Karlsruher Herbsttage“ werden nach Art des vorgesehenen Programms mit einer kulturellen „Badischen Woche“ und einer „Verkehrs-Wochenshow“ in erfreulichem Ausmaß wieder abgehalten sein.

Die diesjährigen „Karlsruher Herbsttage“ werden nach Art des vorgesehenen Programms mit einer kulturellen „Badischen Woche“ und einer „Verkehrs-Wochenshow“ in erfreulichem Ausmaß wieder abgehalten sein.

Die diesjährigen „Karlsruher Herbsttage“ werden nach Art des vorgesehenen Programms mit einer kulturellen „Badischen Woche“ und einer „Verkehrs-Wochenshow“ in erfreulichem Ausmaß wieder abgehalten sein.

Die diesjährigen „Karlsruher Herbsttage“ werden nach Art des vorgesehenen Programms mit einer kulturellen „Badischen Woche“ und einer „Verkehrs-Wochenshow“ in erfreulichem Ausmaß wieder abgehalten sein.

Die diesjährigen „Karlsruher Herbsttage“ werden nach Art des vorgesehenen Programms mit einer kulturellen „Badischen Woche“ und einer „Verkehrs-Wochenshow“ in erfreulichem Ausmaß wieder abgehalten sein.

Die diesjährigen „Karlsruher Herbsttage“ werden nach Art des vorgesehenen Programms mit einer kulturellen „Badischen Woche“ und einer „Verkehrs-Wochenshow“ in erfreulichem Ausmaß wieder abgehalten sein.

Die diesjährigen „Karlsruher Herbsttage“ werden nach Art des vorgesehenen Programms mit einer kulturellen „Badischen Woche“ und einer „Verkehrs-Wochenshow“ in erfreulichem Ausmaß wieder abgehalten sein.

Die diesjährigen „Karlsruher Herbsttage“ werden nach Art des vorgesehenen Programms mit einer kulturellen „Badischen Woche“ und einer „Verkehrs-Wochenshow“ in erfreulichem Ausmaß wieder abgehalten sein.

Die diesjährigen „Karlsruher Herbsttage“ werden nach Art des vorgesehenen Programms mit einer kulturellen „Badischen Woche“ und einer „Verkehrs-Wochenshow“ in erfreulichem Ausmaß wieder abgehalten sein.

Die diesjährigen „Karlsruher Herbsttage“ werden nach Art des vorgesehenen Programms mit einer kulturellen „Badischen Woche“ und einer „Verkehrs-Wochenshow“ in erfreulichem Ausmaß wieder abgehalten sein.

Die diesjährigen „Karlsruher Herbsttage“ werden nach Art des vorgesehenen Programms mit einer kulturellen „Badischen Woche“ und einer „Verkehrs-Wochenshow“ in erfreulichem Ausmaß wieder abgehalten sein.

Die diesjährigen „Karlsruher Herbsttage“ werden nach Art des vorgesehenen Programms mit einer kulturellen „Badischen Woche“ und einer „Verkehrs-Wochenshow“ in erfreulichem Ausmaß wieder abgehalten sein.

Der Kommunistenüberfall auf Nationalsozialisten.

Die Ueberführung des erschlagenen Nationalsozialisten Billefand am Mittwoch mittig in aller Stille vom Städtischen Krankenhaus nach Lahe statt. Da die Polizeibehörde eine offizielle Ueberführung unterlag hatten, erwies nur die größere Abteilung der S.A. der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei dem auf so tragische Weise ums Leben gekommenen Kameraden die letzte Ehre.

Die Sektion des Erschlagenen hat Abirgens ergeben, daß der Tod einwandfrei auf Schädelbruch durch Schlag zurückzuführen ist. Die Kriminalpolizei hat im Laufe des Dienstags zwei weitere Verhaftungen vorgenommen, so daß insgesamt fünf Kommunisten wegen des Überfalls in Haft sitzen. Unter den Verhafteten befindet sich nunmehr auch der Haupttäter Haas, der im Laufe des heutigen Vormittags bei seiner Geliebten in der Kapellenstraße verhaftet werden konnte.

Zwei Lebensmüde.

Mittwoch früh wurde auf dem Bahnkörper der Staatsbahn zwischen Karlsruhe-Dummersheim bei der Blockstelle Dammerhoden Karlsruher Forchheim und Ettlingen ein Mann tot aufgefunden, der vermutlich in selbstmörderischer Absicht von dem Zug hatte überfahren lassen. Nach der bisherigen Feststellung handelt es sich bei dem Toten um den 60 Jahre alten Witwer Wilhelm Schuch aus Stadtteil Wulach.

Auf derselben Bahnstrecke, etwa 500 Meter von der Station Dummersheim entfernt, sprang gestern abend gegen 10 Uhr der 25 Jahre alte Jacolineus aus Grünwinkel in selbstmörderischer Absicht auf Schienen gleis. Er wurde von dem von Dummersheim kommenden Triebwagen erfaßt und lebensgefährlich verletzt. Der Mann erlitt mit schweren Kopfverletzungen und einem schweren Schlüsselbeinbruch in bewußtlosem Zustande ins Städtische Krankenhaus gebracht.

Ruderkonkurrenz auf dem Rhein geübt.

Der Karlsruher Ruderverein machte am Pfingstsonntag nachmittags auf seiner Rheinfahrt oberhalb der Schiffbrücke bei Sasbach am Rhein kurze Rast. Dabei versuchte ein mit vier Personen besetztes Boot den Rhein zu überqueren, wurde jedoch von der starken Strömung abgelenkt und trieb trotz der verzweifelten Anstrengungen der Insassen den offenen Rhein. Das Fahrzeug wurde quer gegen die Schiffsbrücke geschleudert und zertrümmert. Während sich zwei Insassen der Brücke befanden konnten, wurden die anderen mit dem Boot unter den Pontons hindurchgedrückt. Glücklicherweise konnten das Boot noch erreichen und sich festhalten. Passanten retteten die Verunglückten, die beträchtliche Schürfwunden erlitten.

2000 Eier auf der Straße.

Der Führer eines Lieferwagens aus Durlach-Lue fuhr mit seinem Fahrzeug Mittwoch früh in der Hauptstraße in der Nähe des Hotels Germania auf einen Leitungsrohr der elektrischen Straßenbahn auf. Der Lieferwagen wurde so beschädigt, daß er abgeschleppt werden mußte. Außerdem wurden dem unvorsichtigen Fahrer 2000 Eier zu Bruch gegangen.

Verunglückte Radfahrerin.

Am Dienstag abend fuhr eine Radfahrerin von hier durch Unachtsamkeit Ecke Karl- und Kriegsstraße auf einen vor ihr in südlicher Richtung in die Karlstraße folgenden Personenkraftwagen auf. Die Radfahrerin stürzte zu Boden und mußte mit einem Knochenbruch mittels Krankenwagen in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden.

Sachbeschädigung.

In Beiertheim wurden mit Wassersteinen verheißenen Häusern die Fenster eingeworfen. Ermittlungen sind eingeleitet.

Männergesangsverein Sülzbrunn Karlsruhe.

Dieser durch seine zahlreichen und kulturellen Veranstaltungen in weiten Kreisen hier in der Stadt und weit darüber hinaus in diesem Ansehen stehende Männergesangsverein bezieht sein 26. Stiftungsfest mit einem am Freitag, dem 30. Mai, abends 8 Uhr, im Festsaal der Gesellschaft „Eintracht“ (Karlshofriedrichstraße) stattfindenden Konzert. Der Vortragsfolge einen echt volkstümlichen Charakter trägt. Der Dirigent, der bis jetzt immer noch unerreichte Meister in der Arbeit und Eigenleistung unerschütterlicher Volkstüchtigkeit ist, ist mit 6. die Wanderlust, das Liebesleben und das Heimweh als Hauptbestandteile bringenden Chorliedern vertreten, die hinsichtlich des Textes in innigem Zusammenhang stehen und durch die von den Sängerinnen Eise Zoos (Sopran) und Eugenie Zips (Alt) geleitete Abteilung zum Vortrag gelangenden Duette von Mendelssohn, Bartók und Arnold ergänzt werden. Aber auch zeitgenössischen, namhaften Meistern auf dem Gebiete des Männergesangs, wie Ludwig Baumann, Hugo Kamm und Rudolf Bud, wird der auf 100 Stimmen angelegte Chor der Sülzbrunn geredet werden. Die Aufführung einiger ihrer hier z. T. noch nicht gehörten Werke, in denen die Schönheit der Natur gepriesen wird. Mit besonderer Freude für Sopran und Hermann Auerer, Franz Philipp, Richard Kuntz und Hans Witzner und mit Duetten für Sopran und Alt am 17. April 1930 verstorbenen hiesigen Komponist Ludwig Keller vertreten. Stadtorganist Hermann Auerer wird, wie seit einer Reihe von Jahren, auch diesmal wieder am Flügel seines Amtes sitzen. — Der Besuch dieses Konzerts, für das Einladungskarten zu dem mächtigen Festen im Musikhaus Fritz Müller und an der Abendkasse erhältlich sind, kann allen Freunden des Gesangs bestens empfohlen werden.

Die Badische Kurzschrifttagung an Pfingsten in Konstanz.

Die Kurzschrifttagung an Pfingsten in Konstanz, die im vergangenen Verlauf genommen hat, wurde auch vom Stenographenverein Karlsruhe 1897 befehligt. Die Wettstreitbewerke — Sperrleistung 420 und 880 Zeichen — haben den Beweis erbracht, daß mit der noch jungen Einheitskurzschrift Höchstleistungen zu erreichen sind. Als ganz besonderen Beweis für die Brauchbarkeit der Einheitskurzschrift darf die überaus starke Beteiligung der mittleren Geschwindigkeiten angesehen werden. Durch die große und planmäßige Arbeit in den vergangenen Monaten gelang es dem Präsidenten des Stenographenvereins Karlsruhe, Dr. W. beim Wettstreiten mit einem Ehrenpreise ausgezeichnet zu werden.

Für Raucher: Chlorodont-Zahnpaste Tube 54 Pf. große Tube 90 Pf. Verlangen Sie nur echt Chlorodont und weisen Sie jeden Ersatz dafür zurück.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Badische Chronik

Mittwoch, den 27. Mai 1931.

der
Badischen Presse

47. Jahrgang. Nr. 242.

Hornberger Zeilfragen.

Verkehrs- und Kurbetrieb. — Vorbildliche Gemeindefarbe.

Den Frühling in Gutach und Kinzigal erkennt man nicht nur an den großen Farben des Mai, an Blumen und Blüte — der Schwarzwaldfrühling hat seine besonderen Merkmale. Kaum sind die ersten schönen Sonntage im Schwarzwald eingeleitet, dann steht der Kraftwagenverkehr auf der Schwarzwaldstraße ein, der an den Feiertagen geradezu beängstigend war. Fahrzeuge, an Fahrzeugen und talauf- oder talwärts, ganze Kolonnen waren zu sehen, kaum die Straße allen Raum, die sie bevölkerten. Immer wieder über die Gefährlichkeit der Schwarzwaldstraße ihre Opfer, immer wieder hört man von Unglücksfällen an den gefährlichen Kurven. In diesem Winter wurden wieder Verbesserungen ausgeführt, die so lange die im rechten Winkel zur Fahrbahn liegenden unübersichtlichen Brücken nicht beseitigt sind, wird die Straße noch lange gefährlich sein. Die von Hornberg nach Schramberg führende Kraftwagenlinie hat ihren Betrieb wieder aufgenommen und dient am sonntäglichen Ausflugsverkehr ins Höhenbühlgebiet ganz besonders. Die längst ersehnte Fortführung dieser Linie über Landacker nach Frechtal wird trotz der Straßenverbreiterung noch einige Zeit auf sich warten lassen.

Das gemeindliche Leben in Hornberg stand in den Wintermonaten im Zeichen von Wirtschaftsorgen und Arbeitslosigkeit. Und trotzdem hat man allenthalben den Mut nicht sinken lassen, der Zeit abzugeben, was möglich war. Um den Arbeitslosen die Möglichkeit zur beruflichen Weiterbildung zu geben, wurde auf Veranstaltung von Gewerbetreibenden ein Schweißkurs abgehalten, der gut besucht war und von Seiten der Stadt und Industrie nachdrückliche Unterstützung fand. Anlässlich ist eine Vertretung der Stadtverwaltung beim Landesarbeitsamt Stuttgart vorstellig geworden, um zu erreichen, daß hier eine Nebenstelle des Reichsamtes Offenburg errichtet werde, da Hornberg 10 Kilometer vom Sitz des Arbeitsamtes entfernt ist. Bei einer persönlichen Prüfung der Verhältnisse wurde vom Präsidenten des Landesarbeitsamtes die Erfüllung des Wunsches in Aussicht gestellt.

Am diese Zeit finden bekanntlich die Vorkursarbeiten statt. Waren dieselben im letzten Jahre besonders lebhaft und umfangreich, so waren sie heuer kurz, knapp, sachlich und leicht eben deswegen erfolgreich und zweckdienlich. In einer Sitzung des Bürgerausschusses wurde der Vorschlag einstimmig angenommen. Die Parteien ohne Unterschied waren der Meinung, daß die Schwere der Zeit und die Erhaltung des Friedens die große Vorkursarbeiten nicht verzögern. Eindrücklich wies Bürgermeister Köhl auf die erste Zeilfrage hin, betonte die Notwendigkeit der sparsamsten Haushaltsführung auf allen Gebieten und bei allen verantwortungsbewußten Gemeindevorkursen gutes Beispiel. So hat Hornberg ein markantes Beispiel von Einmütigkeit und geschlossenem Bürgergeist gegeben, eine wirklich erfreuliche Feststellung.

Das Hornberger Schulwesen hat in wichtigen Punkten eine Reorganisation und tiefgehende Veränderung erfahren. Die „Höhere Bürgererschule“, die letzte in ganz Baden, ist, wie wir berichtet, verschunden; aus ihr ist eine „Schulabteilung mit vorkurspraktischem Unterricht“ geworden. Der Name hat sich allerdings nur geändert, zum Teil auch die Lehrpersonen. Der bisherige Prof. Ohnmacht, wurde nach Offenburg versetzt, an seine Stelle trat Dr. Schill-Forstheim, dem nun die „höhere“ Schulabteilung Hornbergs übertragen sind. Geändert hat sich auch das Schulgeld, das von 36 Mark auf 50 Mark für Einheimische und 100 Mark für Auswärtige erhöht wurde. Einstimmig hat der Bürgerausschuss dieser Differenzierung zugestimmt. Die Befürchtung, daß die Höherbelastung der von auswärtig kommenden Schüler der Schule abträglich sein könnte, scheint nicht gehet worden zu sein. Der Lehrkörper hat sich, der mehrere Jahre hier gewirkt hatte, wurde nach Rehl versetzt, die Handelsschule selbst wurde der Gewerbeschule

angegliedert. Auch hier war wohl Sparbarkeit der künftigen Grund zur Veränderung, und da Hornbergs Schulkosten nicht gering sind — der neue Vorkursplan verzehret insgesamt 41.204 Mark Schulausgaben — ist dies letzten Endes zu verstehen. Der Leiter der Hornberger Volksschule, Oberlehrer Konrad Heil, konnte dieser Tage auf eine 40-jährige Lehrertätigkeit zurückblicken; von den verschiedensten Seiten, auch von der Stadtverwaltung wurden ihm anlässlich dieses Berufs Jubiläum Ehrungen zuteil.

Im Reichenbachtal, hoch über Hornberg, flattert seit einigen Wochen der Wimpel einer neuen Jugendherberge, die — im neuermorbenen und umgebauten ehemaligen Schützenhaus — schöne Räume und gute Unterbringungsmöglichkeiten hat. Haben die Jugendwanderer in Hornberg eine neue Ruhestätte bekommen, so sind die Wanderer aus Rot, die vielen Arbeitslosen und Handwerksburschen um die bisherige gekommen. Die hiesige Wanderherberge wurde aufgehoben, da eine solche in Haslach und Triberg besteht, und der Weg von einem zum anderen Ort für einen Tagesmarsch als nicht zu groß angesehen wird. Ob es auf die Dauer ohne eine Unterbringungsmöglichkeit für die vielen Heimatlosen geht, muß sich allerdings erst ergeben. — Die Neuwahl des gesamten Kommandos der hiesigen freiwilligen Feuerwehr und die Anbahnung der längst notwendigen Motorpräge hat in weiten Kreisen der Bevölkerung Freude gewekt und den im Dienst der Allgemeinheit stehenden Feuerwehrleuten wieder neuen Mut zu ihrem Dienst gegeben.

Hornbergs Bedeutung als Kurort des Schwarzwaldes steht außer Zweifel, diese Bedeutung zu heben, fördern und hinauszutragen ist das Tätigkeitsgebiet des Kur- und Verkehrsvereins. Wenn auch das nötige Verständnis da und dort noch fehlt, so hat der größte Teil der Geschäftswelt seine Bedeutung doch erkannt und unterstützt ihn nach Kräften. Hornbergs Wald, seine Lage, seine Gesamlandschaft, ein herrliches Schwimmbad und viele andere Dinge sind Werbemomenten bester Art. Die ersten Kurgäste sind eingetroffen, mögen ihnen bald noch viele andere folgen, um hier Schwarzwaldferien zu erleben. Die Geschäftswelt, die auch hier einen ersten Kampf um ihre Existenz führt, hat auf den kommenden Sommer keine allzu großen Erwartungen gesetzt, hofft aber doch, daß eine gewisse Belebung des Geschäftes die Verhältnisse wieder bessert. Möge ihr Wunsch in Erfüllung gehen. Hornberg ist um seiner Lage und Gastfreundschaft willen in letzter Zeit oft Tagungsort für Vereine und Organisationen. Kürzlich kamen die mittleren Forstbeamten zu einem Treffen hier zusammen und fanden in großer Zahl auf dem Schloß gute Unterkunft. Dieser Tage fand eine Fraktion der Lehrer der Umgegend unter dem Vorsitz von Kreisrat Franz Offenburg statt, die die Einführung der Sütterlinchrift in den Volksschulen zum Thema hatte.

Das Leben fließt seinen Strom talauf- und talabwärts zwangsläufig durch die Stadt Hornberg. Gegenläufige zeigen sich, werden überwunden oder von dem Zeitgehehen weggeführt. Da schon haben hier Gegenläufige Höhepunkte erlebt, die nicht gerade wünschenswert und dem Gesamtwohl dienlich waren. Aber gerade die vergangenen Tage haben hier erkennen lassen, daß über allen Sorgen des Einzelnen das Schicksal der Gesamtheit steht, deren Lebenswille Brücken von der Vergangenheit zu einer hoffentlich besonnenen Zukunft zu schlagen hat.

Gemeinde-Umschau.

Meliorationspläne im Bruhain.

Gründung eines Zweckverbandes der beteiligten Gemeinden.

ot Wiesloch, 27. Mai. Vor zwei Jahren wurde erstmals wieder nach dem Kriege durch Landesökonomierat Sad-Wiesloch die Melioration des tiefliegenden und zum großen Teil vermoorten Wiesengeländes zwischen Wiesloch und Bruhail angeregt. Die ausgezeichnete Bodenbeschaffenheit, das besonders für landwirtschaftliche Kulturen günstige Klima, die leichte technische Durchführbarkeit des Projekts, sowie die vorteilhafte Lage entlang der Reichsbahn Frankfurt-Basel ließen den Plan einer ausgedehnten Melioration und besseren Bewerterung des Bodens reifen und sprachen für einen, in der Zukunft sich gegenständig auswirkenden Aufschwung der Landwirtschaft in den beteiligten Gemeinden. Es handelt sich im Bezirk Wiesloch allein um mehrere 100 Hektar Niedermoor, von denen auf die Gemeinde Rot über 100 Hektar entfallen. Die „Bruchweiden“ liefern in ihrem jetzigen Zustand allenfalls Stroh oder ganz minderwertiges Heu, während die chemische Beschaffenheit des schwarzen Bodens für beste Erzeugnisse der Landwirtschaft geeignet wäre. Mit Recht konnte Landesökonomierat Sad darauf hinweisen, daß dieser Teil der Rheinebene der Gemütlearten Deutschlands werden könnte. Die Anregung fiel auf fruchtbaren Boden. Es ergaben sich jedoch Schwierigkeiten, da das Bruchgebiet überwiegend aus parzelliertem Allmendgelände besteht, gegen dessen Abtretung sich die Nutzungsberechtigten sträubten. Notwendig wäre in erster Linie eine planmäßige Entwässerung des ganzen Bruhaingebietes durch Schaffung von Entwässerungsanlagen, wie Pumpwerken, größeren Gräben — wozu der große Kertgraben vorzügliche

Dienste leisten könnte — und Stauanlagen für die trockenen Sommermonate. Auf diese Weise könnte der hohe Wasserpiegel leicht gesenkt werden und die Bewässerung reguliert werden. Als Vorbild könnte hier die holländische Landwirtschaft dienen, über deren vorzügliche Bewässerungssystem trotz der ungleich schwierigeren Verhältnisse Landesökonomierat Sad kürzlich im „Badischen Bauer“ eingehend berichtet hat.

Nach langwierigen Verhandlungen ist es nunmehr gelungen, die Gemeinden des unteren Bruhains zur Vorbereitung und hoffentlich baldigen Durchführung des Planes zusammenzufassen. Vor einigen Tagen wurde im Gasthaus zur „Schneckenhütte“ in Rot-Malsch in Anwesenheit der Vertreter der Bezirksämter Wiesloch und Bruhail, der zuständigen Landesökonomierate und Gemeindevorretter ein Zweckverband der beteiligten Gemeinden gegründet. Man wird Hoffnung hegen dürfen, daß nach diesem verheißungsvollen Anlauf die große Melioration, der Sumpfe zwischen Wiesloch und Bruhail Wirklichkeit wird, zum größten Segen der dortigen Gemeinden, deren Landwirtschaft alsdann einer neuen Zukunft entgegenblicken darf. Ueber die Arbeit dieses Zweckverbandes werden wir seinerzeit noch berichten.

ff. Gernsbach, 26. Mai. (Aus dem Gemeinderat.) Wegen der Vergabe der letzten noch verfügbaren Wohnung in den städtischen Neubauten soll mit den in Betracht kommenden Interessenten verhandelt werden. — Eine Reihe von Steuernachlässigkeiten wird behandelt und entsprechend erledigt. — Die Ueberlassung eines Raumes an die Neupostliche Gemeinde kann mangels eines solchen nicht erfolgen. Die Antragsteller werden an die hiesigen Saalbesitzer verweisen. — Dem angebotenen Verzicht auf ein der Stadt eingeräumtes Vorkaufrecht wird nicht entsprochen, weil städtische Rechte nicht grundlos preisgegeben werden können. — Als stellvertretendes Mitglied des Ortsgerichts wird Bürgermeisterstellvertreter Graf bestimmt.

O. Reichenbach (Amt Rastatt), 26. Mai. (Vorschlag.) Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Köhler wurde der Vorschlag für das laufende Wirtschaftsjahr, sowie die Regelung der Besoldung der Gemeindeangestellten und Beamten und die Einführung der Biersteuer genehmigt. Bühl, 26. Mai. (Bürgermeisterwahlen.) Bei der am Montag in Bimbach stattgefundenen Bürgermeisterwahl wurde der bisherige Bürgermeister Laver Friedmann wiedergewählt. — Bei der ebenfalls am Montag stattgefundenen Bürgermeisterwahl in Ulmbach, Oberlich wurde der bisherige Bürgermeister Ludwig Köhler wiedergewählt.

Die Strafanträge im Prozeß Weil.

Staatsanwalt fordert eine Gesamtgefängnisstrafe von je 4 Jahren.

Frankenthal, 27. Mai. Am gestrigen ersten Verhandlungstag des Bankrotts- und Vermögensprozesses Weil beantragte der Staatsanwalt nach längerem Plädoyer gegen die Angeklagten Hugo Berthold Weil wegen gemeinschaftlichen Verbrechens des betrüblichen Bankrotts eine Gefängnisstrafe von je 2 Jahren, wegen Betrugs in drei Fällen je 5 Monate Gefängnis, wegen Betrugs in einem Falle je 1 Jahr Gefängnis und wegen eines Vergehens der Vermögensschädigung je 6 Monate Gefängnis und wegen Vergehens gegen das Branntweinmonopolgesetz je 1 Jahr Gefängnis, zusammengezogen in eine Gesamtgefängnisstrafe von je vier Jahren für beide Angeklagte. Weiter beantragte der Staatsanwalt wegen falscher Führung des Betriebsbuches eine Gefängnisstrafe von 3000 Mark oder einen Monat Gefängnis, wegen Hinzurechnung von Abgaben in Höhe von 12.800 Mark je 10.000 Mark Gefängnis und die Einziehung der beschlagnahmten Bestände an Betriebsmitteln in Neustadt und Landau. Auf die Strafen soll je ein Drittel der Unteruchungshaft in Anrechnung kommen. Der Strafantrag gegen den mitangeklagten Proturisten der Firma Geb. Weil, Walter Schmidt, lautete wegen Beihilfe zum betrüblichen Bankrott und zum Betrug auf 3½ Monate Gefängnis unter Anrechnung von 14 Tagen Unteruchungshaft. Gegen Berthold Weil beantragte der Staatsanwalt, den Haftbefehl aufrecht zu erhalten. Das Urteil ist wahrscheinlich am Donnerstag zu erwarten.

Graben, 26. Mai. (Aus der Zigarrenindustrie.) Zu dem großen Betrugsprozeß, der seit einiger Zeit in Frankenthal stattfindet, wird uns mitgeteilt, daß die Firma Geb. Weiler, Zigarrenfabriken in Graben, weder in verhandlungsmäßigen, noch gerichtlichen Beziehungen zu den Angeklagten Brüder Weil in Neustadt haben. Die Angeklagten Brüder Weil führten auch nicht die Firmenbezeichnung „Geb. Weiler“.

Tödlicher Unglücksfall bei der Rheinregulierung.

Marlen bei Rehl, 27. Mai. Am Dienstag ereignete sich bei den Rheinregulierungsarbeiten auf der hiesigen Gemauerte ein bedauerlicher Unglücksfall, dem leider ein Menschleben zum Opfer fiel. Ein mit drei Personen besetzter Steintahn wurde plötzlich von den Wellen erfasst, in die Strömung gerissen und dort zum Kentern gebracht. Die drei Arbeiter stürzten kopfüber in die Fluten. Während es zweien von ihnen gelang, das Ufer zu erreichen, konnte der 52 Jahre alte Gottfried Uderi von hier, trotz sofortiger Hilfsmaßnahmen nicht mehr gerettet werden; er verlor in den Fluten des Rheins. Von den beiden Geretteten erlitt der Arbeiter Friedrich Hummel von hier einen schweren Unfall dadurch, daß ihm beim Sturz in den Rhein sämtliche Finger der einen Hand zerdrückt wurden.

hh. Weisenbach, 27. Mai. Einem die Murgaststraße von Forbach kommenden Kraftwagen fuhr aus einer Seitenstraße in Weisenbach ein Radfahrer in die Fahrbahn. Der Radfahrer wurde auf den Kühler des Wagens geworfen und erlitt Arm- und Kopfverletzungen; das Rad ging in Trümmer. Der Verletzte fand Aufnahme im Krankenhaus Gernsbach.

Unterlimonsbach, 27. Mai. Ein mit drei jungen Leuten besetztes Motorrad kam infolge Reisenschadens in voller Fahrt zu Fall. Der Fahrer mußte erheblich verletzt ins Krankenhaus Waldbach verbracht werden, die Mitfahrer kamen mit leichten Verletzungen davon.

Die Toten im Lande.

Durlach, 27. Mai. Der Besitzer der Obermühle und angesehene Bürger unserer Stadt Anton Reichert ist gestorben.



35 PFENNIG Der Riesenverbrauch beweist, daß sie gut ist
ELIDA KÖNIGIN SEIFE

80 Millionen BURGER 11 Millionen 10, 12 u. 15 Pfg.

wurden 1930 geraucht - der beste Beweis für deren Qualität

Evangel. Kirchengesangsfeiern in Weingarten.

Das alljährliche evang. Bezirks-Kirchengesangsfeiern, das den Zweck hat, die einzelnen Chöre zu fördern, die Vereine durch das Zusammenwirken enger aneinander zu schließen und nicht zuletzt auch den Interessenten evangelischer Kirchenmusik zu zeigen, wie schön und erhaben die Kirchengesangsfeier ist, fand in der schönen, geräumigen, evangelischen Kirche zu Weingarten statt. Zugleich feierte der Verband der evangelischen Kirchenchöre des Kirchenbezirks Durlach sein 10jähriges Bestehen.

Mitwirkende waren die in 3 Gruppen eingeteilten Kirchengesangsvereine von Durlach, Königsbach und Söllingen, Bergshausen, Weingarten und Wilsberg. Durlach-Musik und Söllingen. Der Kirchenchor Weingarten hatte mit viel Fleiß und Umsicht die ihm übertragenen Vorbereitungen zum glücklichen Gelingen durchgeführt. Die musikalische Leitung lag in den Händen des Bezirksdirigenten Hauptlehrer Hb. Zimmermann, Bergshausen, der als Dirigent des Gesamtchores das Fest mit Knieerens „Festgesang“, vor der Kirche von 500 Sängern und Sängern vorgetragen, eröffnete. Den Dienst an der Orgel versah Lehrer Hb. Claus, Weilschneuren. Der Ortsgeistliche Pfarrer Walter begrüßte nach kurzem Gebet die Vereine und Freunde der evangelischen Kirchenmusik und verband im voraus mit Worten aus der Schrift die verschiedenen Chorwerke, die unter dem Grundgedanken „Von der Wiege bis zum Grabe“ zusammengestellt waren. Die Massenchoer, „Festgesang“, „So nimm den meine Hände“ und „Vater unser“, zeigten die gute Schulung der Chöre. Die einzelnen Chöre waren den ungewöhnlichen technischen Anforderungen ihrer teilweise schwierigen Wahllieder in herabtragender Weise gewachsen. Hauptlehrer Otto Edel, Durlach, spielte in feiner und belebter Art 2 Cello-Stücke, die im Charakter sich dem Verlauf der Vortragsfolge gut anpaßten. Mit Schlußgebet, Segen und einem Finale (Orgel) schloß die in allen Teilen prägnant verlaufene Veranstaltung.

Zu einem gemütlichen Beisammensitzen trafen sich dann die einzelnen Chöre in der Räderhalle am Bahnhof. Der Vorstand des zehnten Chöre in der Räderhalle am Bahnhof, beehrte die zahlreich erschienenen und dankte allen, die mithalfen. In solcher Kreisfolge sorgten die einzelnen Vereine durch Wiedergabe weilscher Lieder für die Unterhaltung einer dankbaren Zuhörerschaft. Mit Dankesworten des Ortsgeistlichen schloß der Festtag.

Tagung des Evang. Reichsausschusses der Deutschnationalen Volkspartei.

Am Freitag, den 29. Mai, wird in Pforzheim (Melandthonsheim) eine Tagung des Evang. Reichsausschusses der D.N.V.P. stattfinden. Dieser Ausschuss, der sich besonders der Vertretung der kulturellen Belange zur Aufgabe gemacht hat, wird zu dieser Tagung seinen Vorsitzenden, den Reichstagsabgeordneten D. Koch, Superintendent und Präses der Westfälischen Provinzialsynode, sowie die stellvertretenden Vorsitzenden, Frau Oberin D. v. Tilling, ebenfalls Mitglied des Reichstags und Kreis Landtags, als Hauptreferenten entenden. D. Koch wird über die religiöse Grundfrage der vaterländischen Rechtsbewegung, Frau D. v. Tilling über Ursprung, Weg und Ziel der Gottlosenpropaganda eine öffentliche Kundgebung stattfinden. Am Abend des besetzten Tages wird im großen Saal des Melandthonshauses eine öffentliche Kundgebung stattfinden bei der wiederum die beiden genannten Redner sprechen werden.

Nachrichten aus dem Lande.

(Durlach-Musik, 27. Mai, (Sommertagszug.) Am kommenden Sonntag findet hier der diesjährige Sommertagszug mit anschließendem Konzert und Kinderfest auf dem Platz des Turnerbundes Durlach-Musik statt. Wenn auch diese Veranstaltung vom Turnerbund durchgeführt wird, so soll sie doch ein Volksfest für den ganzen Stadtteil aus sein, jedes Kind ohne Unterschied wird ein Präsenzbild und eine Brestel erhalten. Der Turnerbund hat sich außerordentlich Mühe, den Festzug so originell und abwechslungsreich zu gestalten, daß er hinter den Sommertagszügen in Bruchsal und Karlsruhe nicht zurücksteht. Für die Unterhaltung nach dem Festzug auf dem Turnerbundplatz sorgen eine erstklassige Musikkapelle und verschiedene Spiele und Volkstänze der Kinder.

(Hambühren (Am Bruchsal), 26. Mai, (Hochwasser.) Durch das letzte Hochwasser wurde in der hiesigen Gemeinde ein Schaden von etwa 55 000 Mark verursacht. Besonders die Getreideäcker haben schwer gelitten, da das abfließende Wasser weite Strecken unter Wasser setzte.

(Weingarten, 27. Mai, (Altertumsfunde.) In dem zur Stadt gehörenden Weiler Kästchenbach wurden bei Grabungsarbeiten verschiedene Gegenstände, wie Speerköpfe, Schwerter, Armbrüste, Ringe u. a. gefunden. Nach sachverständigem Urteil dürfte der Fund aus dem zweiten Jahrtausend vor Christi Geburt stammen. Die Gegenstände sind gut erhalten.

(Bronnbach (Am Wertheim), 27. Mai, (Vestert Gottesdienst der Zisterzienser.) Am Pfingstmontag haben die Zisterzienserpatres in der Bronnbacher Klosterkirche vor ihrem Wegzuge nach Seligenporten ihren letzten gemeinsamen Gottesdienst abgehalten. Die Abschiedspredigt hielt Kapuzinerpater Leopold als Superior der Kapuzinerpatres, die künftig die Seelsohle in Bronnbach übernehmen. Der Hauptgottesdienst wurde von Abt Bernard Widmann gelehrt.

(Hessheim, 26. Mai, (Pfarrkirchenjubiläum.) Die katholische Pfarrkirche konnte dieser Tage das 100jährige Jubiläum ihrer Einweihung feieren. Sie wurde 1829/31 nach Plänen weinbrennerischer Schüler erbaut und ist im Innern von Maler Moosbrugger, sowie Lucian Reich aus Rastatt ausgemalt worden.

(Oberhausen (Am Emmendingen), 26. Mai, (Musikfest.) Die Musikkapellen Hochberg-Emmendingen, Kenzingen, Weilschneuren und Oberhausen hielten hier unlängst ein wohlgeklungenes Gartenfest ab, zu dem Landwirt Franz Scholler in liebenswürdiger Weise einen Teil seines prächtigen Obgartens als Festplatz zur Verfügung gestellt hatte. Die zahlreich erschienenen Musikfreunde wurden von Bürgermeister Scholler in herzlichster Weise begrüßt. Die Durchführung des reichhaltigen Programms brachte allgemeinen Beifall, den auch die Verantwortlichen, besonders Musikdirektor Kromer, als Dank für sich in Anspruch nehmen können.

(Freiburg, 27. Mai, (Rektorverleih auf der Schauinslandbahn.) Die Schauinslandbahn stellte an den beiden Pfingsttagen einen neuen Rekord in der Personenbeförderung auf. Es wurden an den beiden Tagen insgesamt 6000 Personen von Tal zu Berg und umgekehrt befördert.

(Engen, 26. Mai, (Auflebende Bautätigkeit.) Erfreulicherweise kann von hier berichtet werden, daß die Bautätigkeit in diesem Jahre zufriedenstellend ist. Als Bahnbrecher muß die Baugenossenschaft bezeichnet werden, die zwei größere Wohnhausneubauten in Angriff nahm, die zum kommenden Herbst bezugsfertig sein sollen. Die beiden neuen Häuser schlossen sich noch andere Bauaufträge an, die sich eigene Heime erstellen lassen. Die Wiederbelebung des Baugewerbes kann im Interesse der Wirtschaft nur begrüßt werden.

Todesopfer beim Baden.

Häusern (St. Blasien), 27. Mai. Der neue für das Schluchseewert gebildete See bei der Zentrale Häusern hat bereits sein erstes Todesopfer gefordert. Der 19jährige Dienstadt Sailer aus Schwarzhalden, der mit seinem Bruder hier badete, ertrank. Die Leiche wurde am Dienstag morgen geborgen.

(St. Blasien, 27. Mai. Am Pfingstmontag badeten zwei junge Burshen im Rhein bei Km. 10. Beide waren infolge gefährlicher Strudel schon dem Ertrinken nahe, als ein Gewerbelehrer von Durrach ihnen zu Hilfe kam. Den ersten Jungen, eine aus Karlsruhe stammende Waise, brachte er schnell ans Ufer. Während der Retter dann den zweiten herausfischte, ist der erste erstickt, da sonst niemand zugegen war, der Wiederbelebungsvorläufe anstellen konnte. An dieser Stelle sind schon wiederholt Menschen beim Baden ertrunken.

Jubilare.

* Baden-Baden, 26. Mai. Der Pfarrer des Frauenklosters in Pachtenal, Geklicher Karl Huber, kann am 29. Mai sein 30jähriges Ortsjubiläum feiern.

ul. St. Georgen (i. Schwarzwald), 27. Mai. Im benachbarten Sommerau feierte am Pfingstmontag der Landwirt Christian Beck, wohnhaft auf dem Hofe „Im Grund“, seinen 92. Geburtstag. Der Jubilar ist für sein Alter noch sehr rüstig und läßt es sich nicht nehmen, seinem Sohn bei der täglichen Arbeit in Haus und Hof mitzuhelfen.

* (St. Blasien) (Stiftungsfest der Freiwilligen Feuerwehr.) Die Freiwillige Feuerwehr Maifisch feiert vom 24.—29. Juni ihr 60-jähriges Bestehen. Das Fest verläuft nach den Anmeldungen zu schließen, ein besonderes Ereignis zu werden.

Nordbadisches Jugendtreffen in Sinsheim.

Aufmarsch von 1500 Turner-Jungen und -Mädel. — Gute Erfolge des Karlsruher Turngaues.

Die altberühmte Kraichgaustadt Sinsheim war über die Pfingstfesttage der Schauplatz des ersten nordbadischen Jugendtreffens der D. T. Der Zustrom an der Veranstaltung war trotz der schweren Notzeit über alles Erwarten groß, allem Anschein nach eine Folge der Vorzüge der Leitung, die Kosten für die Beteiligung äußerst gering zu halten. Die Feststadt selbst und deren Einwohnerzahl zeigte großes Entgegenkommen und turnerfreundliche Haltung, die es ermöglichten, daß alle Mädels und auch der größte Teil der Jungen Verpflegung und Unterkunft in Privathäusern erhalten konnten. Die anderen waren in Massenquartieren untergebracht oder bivouacierten in Zelten vor der Stadt.

Der Aufmarsch der Turnerjugend aller nordbadischen Turngaue

vollzog sich nach Wanderungen aus allen Richtungen. Der Karlsruher Turngau hatte Fußmarsch von Eichelberg über Nilsbach Ruine Steinsberg nach dem Sammelpfad „Burgwälde“ bei Sinsheim. Die Wanderung gestaltete sich unter Führung von Vermessungsrat Volz La Sinsheim sehr schön und unterhaltend. Auf Ruine Steinsberg wurde längere Rast gemacht. Hier gefellte sich die getrennt marschierende starke Abteilung des R.T.B. 46 zum Gau, der nun eine Stärke von etwa 350 erreicht hatte. Nach dem Mahl im Grünen wurde die Ruine in einzelnen Abteilungen besichtigt. Herr Volz gab hierzu umfangreiche Erläuterungen. Auf Waldwegen ging es dann über das Kraichgauer Hügelland, bis man um 1/4 Uhr auf „Burgwälde“ ankam. Hier wurden Erfrischungen geboten und nach Ankunft der letzten Gaus die Quartierarten ausgegeben.

Nachdem alles geklärt und ausgerüstet war, setzte sich die ganze Marschkolonne zum geschlossenen Einmarsch nach Sinsheim in Bewegung. Unter Gelang froher Turn- und Wanderlieder rückte die Jungheer, von der Bevölkerung herzlich begrüßt, in die Stadt ein. Auf dem Marktplatz erfolgte dann sofort Auflösung und Umarmen in die Quartiere. Die Rast währte nicht allzulange, denn bereits um 1/2 Uhr ging es hinaus zur Hohenweide, wo zur Abendfeier ein riesiger Holzstoß aufgeschichtet war. Die Feier selbst wurde eröffnet durch einen Vorpruch und ein gemeinsames Lied. Nach einem hübschen und sehr beifällig aufgenommenen Geigenpiel, stellte sich die Festlagergruppe des R.T.B. nochmals in den Dienst der Sache und brachte den Küstischwur zu Gehör, der in Darstellung und Wirkung wohl den Höhepunkt der Feier gebildet haben dürfte. Nachdem die Kiege „Neuendorf“ des T. Weinheim 62, dem ausgezeichneten Sprecher zur Verfügung standen, ein Feuerpiel wirtungsvoll zum Vortrag gebracht hatte, das seinen Abschluß mit dem Einwerfen der Brandfäden in den Holzstoß fand, erscholl aus mehreren tausend Kehlen mächtig das „Flamme empor“ in die Nacht und haushoch loderten die Flammen empor, weithin lühend: „Hier ist deutsche Jugend beflammt, die gepulst ist am Aufbau unseres Vaterlandes und an der Schaffung der deutschen Volksgemeinschaft mitzuarbeiten“. Der während der Feier einsetzende Spritzregen wurde nach des Tages Hitze angenehm empfunden. Bei Dunkelheit zog der lange Zug der Turnerjugend zur Stadt zurück.

Der Montag Vormittag begann mit dem gemeinsamen Jugendtag gottesdienstlicher Konfessionen, zu dem die einzelnen Abteilungen vollzählig erschienen waren, jedoch beide Kirchen nicht besetzt waren. Die Predigt war ganz auf den Sinn des Tages eingeleitet und wirkte stimmungsvoll auf das Gemütsleben der jungen Turner und Turnerinnen. Nach dem Kirchgang zogen die Gruppen hinaus auf den Platz des T. Sinsheim, wo für die Durchführung der Wettkämpfe der 556 Wettkämpfer in 29 Kriegen und der 191 Turnerinnen in 11 Kriegen die besten Vorbereitungen getroffen waren. Auf den nach dem Freundschaftsspielen in Hand- und Fußball ausgetragen. Eine würdige Morgenfeier, eingeleitet durch einen Vorpruch, brachte den Abschluß der Vormittagsarbeit. Das allverehrte Kreisbrennmitglied Kemm-Bruchsal leitete einen Sprechchor des unteren Kraichgauses, der innervolle Verse von deutscher Art und deutlichen Welsen zum Ausdruck brachte. Der Führer der nordbadischen Jugend, Durrh-Karlsruhe, wies in begeisterten Worten der Turnerjugend Weg, Ziel und Aufgabe. Die Jugend muß Trägerin eines gesunden Geistes sein. Die Feier schloß mit dem gemeinsamen Gesang „Ich hab mich ergeben“.

Der Nachmittag begann mit dem Festzug

der 1500 durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt. Mit feinen bunten Farben und den zahlreichen Wimpeln bot der große Zug einen herrlichen Anblick. Nach dem Einrücken auf die Festweide begann sofort auf allen Plätzen die Sonderaufführungen einzelner Vereine. Kom Karlsruher Gau traten dabei vorzüglich auf die großen Karlsruher Vereine R.T.B. 46 und R.T.B. Aber auch die kleineren Gruppen von Daglanden, Mühlburg, T. Teuschneuren, Stupferich zeigten achtbare Leistungen. Besonderen Beifall erntete die Sprungriege des T. Eggenstein. Dann folgte der Aushebungstanz der zahlreichen Bewerber und die Ermittlung des Siegers des Treffens. Unter der Leitung von Frl. Wahnmannsdorf-Heidelberg zeigten die Mädels ihre Schulung in der Vorführung unvorbereiteter Freilübungen und ebenso die Jungen unter Durrh's Leitung.

Bürgermeister Dahl der Stadtgemeinde überbringt im Namen der Stadt der Turnerjugend die Glückwünsche zum Ausdruck und beglückwünscht die jugendlichen Herzen in tiefen Worten, er wünscht, daß alle Teilnehmer des Treffens von Sinsheim den Willen zur weiteren Aufbaubarkeit mit nach Hause nehmen mögen. Kemm-Bruchsal überbrachte die Grüße und Wünsche der Kreisleitung. Nach der Siegerehrung und einem Schlußwort des Leiters, das in einem begeistert aufgenommenen Gut Teil auf unser deutsches Vaterland ausklang, himmelte die Menge das Deutschlandlied an.

Die Ergebnisse der Wettkämpfe, soweit sie bei der Siegerehrung bekanntgegeben wurden, sind:

Jungen, Jahrgang 1913/14. 1. Eugen Gutmann, R. T. B. 46, 66 Punkte; 2. Karl Süß, T. B. 1888 Handshubheim und Philipp Reil-

mann, T. B. 46 Mannheim; 3. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 4. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 5. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 6. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 7. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 8. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 9. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 10. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 11. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 12. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 13. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 14. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 15. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 16. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 17. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 18. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 19. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 20. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 21. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 22. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 23. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 24. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 25. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 26. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 27. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 28. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 29. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 30. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 31. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 32. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 33. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 34. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 35. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 36. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 37. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 38. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 39. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 40. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 41. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 42. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 43. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 44. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 45. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 46. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 47. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 48. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 49. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 50. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 51. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 52. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 53. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 54. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 55. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 56. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 57. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 58. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 59. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 60. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 61. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 62. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 63. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 64. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 65. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 66. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 67. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 68. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 69. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 70. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 71. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 72. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 73. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 74. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 75. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 76. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 77. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 78. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 79. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 80. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 81. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 82. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 83. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 84. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 85. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 86. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 87. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 88. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 89. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 90. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 91. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 92. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 93. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 94. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 95. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 96. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 97. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 98. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 99. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 100. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 101. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 102. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 103. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 104. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 105. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 106. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 107. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 108. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 109. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 110. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 111. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 112. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 113. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 114. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 115. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 116. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 117. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 118. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 119. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 120. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 121. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 122. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 123. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 124. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 125. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 126. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 127. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 128. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 129. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 130. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 131. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 132. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 133. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 134. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 135. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 136. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 137. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 138. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 139. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 140. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 141. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 142. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 143. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 144. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 145. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 146. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 147. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 148. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 149. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 150. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 151. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 152. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 153. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 154. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 155. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 156. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 157. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 158. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 159. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 160. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 161. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 162. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 163. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 164. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 165. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 166. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 167. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 168. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 169. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 170. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 171. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 172. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 173. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 174. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 175. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 176. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 177. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 178. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 179. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 180. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 181. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 182. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 183. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 184. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 185. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 186. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 187. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 188. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 189. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 190. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 191. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 192. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 193. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 194. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 195. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 196. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 197. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 198. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 199. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 200. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 201. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 202. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 203. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 204. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 205. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 206. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 207. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 208. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 209. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 210. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 211. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 212. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 213. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 214. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 215. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 216. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 217. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 218. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 219. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 220. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 221. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 222. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 223. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 224. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 225. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 226. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 227. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 228. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 229. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 230. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 231. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 232. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 233. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 234. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 235. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 236. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 237. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 238. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 239. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 240. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 241. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 242. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 243. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 244. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 245. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 246. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 247. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 248. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 249. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 250. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 251. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 252. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 253. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 254. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 255. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 256. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 257. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 258. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 259. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 260. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 261. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 262. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 263. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 264. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 265. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 266. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 267. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 268. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 269. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 270. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 271. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 272. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 273. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 274. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 275. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 276. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 277. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 278. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 279. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 280. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 281. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 282. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 283. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 284. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 285. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 286. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 287. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 288. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 289. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 290. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 291. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 292. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 293. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 294. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 295. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 296. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 297. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 298. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 299. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 300. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 301. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 302. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 303. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 304. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 305. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 306. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 307. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 308. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 309. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 310. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 311. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 312. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 313. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 314. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 315. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 316. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 317. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 318. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 319. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 320. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 321. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 322. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 323. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 324. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 325. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 326. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 327. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 328. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 329. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 330. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 331. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 332. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 333. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 334. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 335. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 336. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 337. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 338. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 339. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 340. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 341. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 342. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 343. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 344. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 345. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 346. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 347. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 348. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 349. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 350. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 351. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 352. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 353. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 354. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 355. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 356. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 357. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 358. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 359. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 360. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 361. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 362. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 363. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 364. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 365. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 366. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 367. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 368. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 369. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 370. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 371. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 372. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 373. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 374. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 375. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 376. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 377. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 378. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 379. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 380. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 381. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 382. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 383. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 384. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 385. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 386. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 387. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 388. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 389. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 390. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 391. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 392. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 393. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 394. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 395. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 396. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 397. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 398. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 399. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 400. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 401. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 402. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 403. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 404. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 405. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 406. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 407. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 408. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 409. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 410. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 411. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 412. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 413. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 414. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 415. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 416. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 417. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 418. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 419. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 420. Karl Reil, T. B. 46 Karlsruhe; 42



TOTO 123 für 10

Ein Roman von Pferden, Frauen und Dieben von Jan Molten

Sie sahen an einem reservierten Tisch eines Weinhauses, das einer Auktion wegen berühmt war. Mit dem Glodenschlag gehen sie ersahen Herr Dies, von Stephan hierherbestellt. Dies diente einmal, als er Jenny vorgestellt wurde.

„Wie legen Sie mit Bizo uram, lieber Dies?“

Herr Dies kostete mit verzücktem Vollmondgesicht die Auktion, die ihm Stephan anbot, obwohl er Auktion nicht riechen konnte. Er spülte die Tiefseeangelegenheit mit drei Schlucken haultes Sauerbieres hinunter. „Sie können heute noch — aber nur noch heute — Bizo uram zum Kurs von 4:1 bei mir haben, Herr Direktor!“

„Unter 5:1 wette ich nicht.“

„Sie werden mich doch nicht ruinieren wollen, Herr Direktor? Wante Dies beschworen und entschloß sich, eher noch ein Dutzend Auktionen zu verzeichnen, als Bizo uram 5:1 zu legen.“

„Sprechen wir von anderen Dingen, lieber Dies! Ich ziehe es schließlich vor, an Toto zu wetten. Was halten Sie vom Tonfilm?“

„4 1/2.“

„Stefan schob fünf Tausendmarktscheine zu Herrn Dies hinüber. Der Buchmacher schraubte umständlich die Hülse mit seinem Füllhalter und stellte bekümmert den Wettschein aus. Weitere fünf Tausend wollte Mander am Toto wetten.“

Herr Dies nahm Abschied. Wieder diente er dreimal vor Jenny. Wo bekommt der Junge Bloß all die schönen Mädchen her? Wante sich Dies und wählte dem Ausgang zu.

Am Mitternacht, nach einer heiteren Tangostunde in einer Tanzdiele, fuhr Stephan seine Sekretärin und Kameradin in die Hofherstraße zurück. Er strich mit seiner Hand über ihre Hand hinweg. „Es ist für mich so unbegreiflich schön, daß Sie zu mir gekommen sind!“

Sie blinzelte ihn nicht an. Sie wollte das nicht hören...

„Können Sie eigentlich jeden Abend Sekt, Herr Mander?“

„Nur, wenn ich glücklich bin!“

„Längten Sie immer Tango?“

„Nur, wenn ich eine Frau sehr liebe oder sehr schätze.“

„Wetten Sie immer fünftausend, wenn Ihre Pferde laufen?“

„Stephan blinzelte scharf zur Seite; er beobachtete ihr Profil. Tochter des Manen, Sie stellen merkwürdige Fragen! So pflegt kein alter Herr zu fragen, wenn ihm das Leben seines Sohnes nicht in seine Weltanschauung paßt...“

„Auch mit paßt das nicht in meine Weltanschauung“, sagte Jenny Surlo, mit ihrer Hand seine Hand umschließend.

Den Kopf zurückgelehnt, ließ Stephan den Blick über den Sternhimmel wandern. „Tochter des Manen, Sie verstehen nichts von Weltanschauungen! Ich habe über die Dinge nachgedacht. Als Junge ist mir das Unglück zugestoßen, den „Gulliver“ zu lesen. Mitput war Gulliver hilflos unter Zwergen, im Reiche Probagnag ein Insekt unter Riesen. Das aber ist der Mensch — wir

alle sind Gulliver! In fünfundsiebzig Jahren werden Sie begreifen, warum ich Sekt trinke, Tango tanze, Pferde wette!“

Stephan begleitete sie an die Haustür. Als sie ihm die Hand reichte, nahm er ihren Kopf in seine Hände und küßte sie blühend auf die Lippen. „Jenny!“ rief er und lachte kriegerisch zum Himmel empor.

„Sie sollten mich nicht küssen, Stephan!“ sagte Jenny Surlo leise und gehetzt; und es klang etwas aus ihrer Stimme, das ihn überfallte.

Die verwitwete Frau Bornholzer hatte eine hübsche Etagenwohnung in der Charlottenstraße inne. Nach vielen Enttäuschungen war sie seit drei Jahren so glücklich, einen soliden Mieter zu besitzen, der pünktlich bezahlte und wenig Arbeit machte. Freilich war er ein großer Pedant; alles mußte wie am Schnürchen gehen, und wenn nur ein Klebstift auf seinem Schreibtisch nachmittags anders lag als am Morgen, sprach er der Dame des Hauses seine Mißbilligung aus. Frau Bornholzer hatte sich infolgedessen einen Lageplan sämtlicher Utensilien aufgestellt.

Dagegen war der Mieter, Herr Albert Fiske, nach der Schätzung der Dame ein außerordentlich gebildeter Mann. Er las nur die unverständlichsten Bücher. In seiner Bibliothek fand sich neben den Klassikern Deutschlands und Altgriechenlands eine Reihe von Standardwerken über Philosophie und Psychologie; Kant, Schopenhauer und Leibniz waren vertreten; Spinoza war ein ganzes Fach gewidmet. In einem gesonderten Kleinen Schrank mit Glasüren waren kaufmännische Werke, Logika und Fachwerke über das Bankwesen, aufgestellt.

Herr Fiske war ein Frühauferstehender. Er erhob sich täglich um sechs, nahm ein Bad, rasierte sich und um halb sieben auf der Straße, um nach dem Tiergarten zu wandern, wo er jeden Morgen dieselbe Strecke abging. Präzise um acht drückte er unten an der Tür den Klingelknopf. Das war das Zeichen für die Hausfrau, in größter Eile den Kaffee auf den Tisch zu stellen; denn wenn Herr Fiske sein Wohnzimmer betrat, mußte das Frühstück bereit sein.

Er aß unweigerlich zwei Butterbrötchen und ein weidgelohtes Ei; von dieser Regel gab es keine Abirrung. Genau um acht drei Viertel Uhr verließ er das Haus. Nur der Samstag machte eine Ausnahme; da spielte sich alles eine halbe Stunde früher ab.

Heute war Samstag. Herr Fiske hatte sein Frühstück beendet und schickte sich an, zu gehen. Da fiel ihm etwas ein. Er sah über sich empor — dahin, wo der elektrische Leuchter in der Decke befestigt war. Ein verblüffenes Stül Samt war um die Befestigungsstelle zusammengerafft. Fiske kramte aus seinem Kutt ein frisches Stül Samt, rüdt den schweren Eichentisch unter den Leuchter, setzte einen Stuhl auf den Tisch und kletterte hinauf; offenbar, um zunächst den alten Lappen zu entfernen. Als er auf dem Stuhle stand, mußte er aber irgendwie den Halt verloren haben; denn er schwante und hielt sich an der Stange der Krone fest, die nachgab und aus

ihrem Bett gerissen wurde. Der Stuhl kippte und fiel polternd um; Herr Fiske sprang über ihn hinweg so geschickt zu Boden, daß er unverletzt blieb und nicht einmal zu Fall kam. Diesen Artistenstreich hätte man dem feinen, gleichsam eingerohteten Büroemseln gar nicht zugetraut.

Das Gepolter lockte die Wirtin herbei. Als sie die Bescherung sah, schlug sie die Hände zusammen.

„Ich habe da oben ein neues Stück Samt besetzen wollen“, sagte der Mieter.

„Aber, Herr Fiske, hätten Sie nur ein Wort gesagt! Die Reinmachefrau konnte ja das Auswechseln besorgen!“

Auf diesen Vorwurf antwortete Herr Fiske ernst, wie immer: „Da haben Sie recht, Frau Bornholzer. Ich hab's nicht bedacht. Das verblüffene Ding hat mich schon lange gekört. Nun — der Schaden ist wohl nicht so schlimm?“

Die Wirtin sah auf. Der Leuchter hing nur noch an den Drähten, die auch teilweise gerissen waren. „Der Mechaniker muß kommen.“

„Natürlich. Ich kann aber nur zuverlässige Leute in meinen Zimmern dulden. Warten Sie, Frau Bornholzer: In meinem Adressbuch sind verschiedene Handwerker und Lieferanten verzeichnet.“ Fiske entnahm seinem Schreibtisch ein Büchlein und suchte. Dann schrieb er auf ein Zettelchen die Fernsprechnummer eines Mechanikers. „Telephonieren Sie an diese Firma! Man mödte im Laufe des Tages einen Fachmann schicken. Sie können ja erklären, was hier geschehen ist.“

Frau Bornholzer zögerte. „Es ist nur“, sagte sie, „weil ich doch heute nachmittag bei meiner Tochter bin, Herr Fiske. Wenn die Leute nun erst später kommen?“

„Macht nichts“, antwortete Herr Fiske und verzog den Mund, was ein Lächeln bedeuten sollte. „Ich werde von drei Uhr ab in der Wohnung sein.“

Da Fiske sich, ganz entgegen seiner pünktlichen Lebensweise, schon um fünf Minuten verspätet hatte, ging er eilig davon. — In der Bank erledigte er seine Obliegenheiten mit der gewohnten Präzision und Ruhe, während sich fast aller anderen Angestellten schon die Wochenendaufregung bemächtigt hatte.

Nur einmal unterbrach der Sekretär seine Tätigkeit. Er klingelte in der Charlottenstraße an und fragte, ob Frau Bornholzer an den Mechaniker telephoniert habe. Die Wirtin bejahte, stellte aber mit Bedauern fest, daß die Leute erst nach vier Uhr kommen könnten. Dies schien Herrn Fiske gleichgültig zu sein. Wie fast immer, war er der Letzte, der die Bank verließ. Zunächst lenkte er seine Schritte nach einem benachbarten kleinen Restaurant, wo er Mittag zu essen pflegte und wo er auch ab und zu an einem Stammtisch hiesiger Berliner erschien. Denn sonst pflog Herr Fiske wenig Verkehr.

Um drei Uhr betrat Fiske seine Wohnung. Die Wirtin war bereits ausgeflogen und hatte einen Zettel des Inhalts hinterlassen, daß sie rechtzeitig um sieben zurückkäme, um das Abendessen zu bereiten. Herr Fiske machte es sich bequem. Er streifte den dunklen Mantel, den er altmodischerweise noch immer trug, ab und schlüpfte in eine abgetragene Hausjacke. Dann nahm er einen dicken Band psychologischer Studien aus dem Regal, setzte sich in einen Lehnstuhl und vertiefte sich. Ein komplizierter Mensch mußte dieser Fiske sein oder ein höchst kurioser Sonderling. Während er las, wick die Starre seines mageren Gesichts. Zuweilen legte er den Band auf seine Knie, hob den Kopf und dachte nach. Ein Beobachter hätte festgestellt, daß das, was Fiske las, ihm keine leeren Worte waren.

(Fortsetzung folgt.)

Donnerstag
Freitag
Samstag
Ausnahmepreise

Konserven
Junge Schnitt-
u. Bredbohnen
2 Dosen à 1 kg
zusammen
95
... und 5% Rabatt

Pfannkuch
Pfannkuch-Waren helfen sparen

Damen-Schneiderei
Luise Werner wohnt Boackstr. 13, part.
Empfehlend sich zur Herstellung
eleganter Damen-Kleidung
für höchste Ansprüche, in und außer Haus.

**Elegante
Maß-Anzüge**

Leipheimer & Mendel
Billige Stoffe
für
Sommerliche Kleidung

Treuhand-Büro Heß
Waldstraße 41, Ecke Kaiserstraße, Tel. 8078.
empfehlend sich für gerichtl. und außergerichtl. Vergleichs-, Wirtschaftsberatung, Geschw., Verträge aller Art, Gütern, Auseinandersetzungen u. dgl. geg. mäß. Gebühr. (Schwaab)

Rohrstühle
werd. geflochten. GdH. Schürerstr. 31, 6.

Schweißapparat
u. 2 die Wahl gegen 1. Bohrer zu kaufen gefund. Angebote unt. 92896 an Bad. Presse.

Wer wascht
und häut. Herrenwäsche bestand von alt. farb. Herrn. Offerten unt. 92892 an d. Bad. Presse Hl. Hauptpost.

Kaufgesuche
Fehlbed. zusammenlegbar. gef. Angeb. unt. 92875 an d. Badische Presse.

Mehrerwagen
2ndria. auf erb. zu kauf. gef. Offert. unt. 92862 an d. Bad. Pr.

Gut erbaltener H. Kleiderkasten
aus Privatband zu kaufen gefund. Angebote unt. 92880 an die Badische Presse.

MALBI
Das gute Nährbier

ausgezeichnet

Brauerei Rob. Leichl Vaihingen a. F. - Stuttgart
- Wiederverkäufer gesucht -

Offene Füße, Haut- und sonstige Krankheiten
Krampfadern-Geschwüre, Venenentzündung, Gelenkerkrankungen, Plattfußbeschwerden, Flechten aller Art, werden nach bewährt. Heilsystem fast schmerzlos ohne Berufsströmung ambulatorisch behandelt. Ferner wird jedem Kranken unentgeltl. Krankheitsdiagnose gestellt.
Nat. Heilpract. Karl Becker Karlsruhe i. B. Maxaust. 28
Haltest. Rich.-Wagner- od. Philippstr.
Sprechstunden: 9-11 und 2-3 Uhr.
Samstag, Sonntag u. Mittwoch keine.

2 türr. Gishfrank
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 92904 an die Badische Presse.

Wasserbehälter
400 bis 500 Liter, gut erhalten. Preisangebote unter 92866 an die Bad. Presse.

Bücherstank
Gut, dunk. geb. zu kaufen gesucht. Offert. mit Preis unt. 2864 an die Bad. Presse.

Reitstiefel
braun (hellbraun) Nr. 43, zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unt. 2859 an d. Bad. Pr.

Transp.-Dreirad
voll neuwertig, in fabriksneuem Zustand gef. Angebote unter 92876 an die Bad. Presse.

Fallboot
(2 Stücker), gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unt. 92808 an die Bad. Presse.

Grosse Posten vollfetter Edamer
sind eingetroffen und werden zu noch nie dagewesenen Preisen verkauft.

1/4 Pfund **20**
Pfund 78.7
bei gr. Kugel Pfd. 76.7
... und 5% Rabatt

Pfannkuch
Pfannkuch-Waren helfen sparen

Magenleidend?
bei Magenleiden, Verdauungsstörungen, Magenbeschwerden u. deren Folgen, so Unverdaulichkeit, Appetitlosigkeit, nervösen Magen, Erbrechen, Sodbrennen, Gemütsleiden wird bei über 60 Jahre bewährt (912671)

Hubert Ulrich'sche Kräuterwein
Infolge der eigenartigen, glücklichen Zusammenlegung auf die Magenleiden und den Gemütsleiden. Zu haben in Flaschen zu 2.75 RM. und 4 RM., 1 Liter zu 7.50 RM. in all. Apothek.

Oh, wie erfrischend und gesund sind unsere garantiert reinen Fruchtsäfte

Himbeersaft 140 1/2 80
1/1 Fl. Mk. FL.

Orangeade 130 1/2 75
1/1 Fl. Mk. FL.

Citronensaft 130 1/2 75
mit Zucker (Citronenmost) Fl. Mk. FL.

Preise mit Glas. 10% Rückvergütung

Eisgekühlt Herrenalber, Baden-Badener u. Telnacher Sprudel, Limonaden, Sodawasser, Apfelsaft

Pfannkuch

Pfannkuch-Waren helfen sparen

Postpaket-Adressen
Auffleb-Adressen

mit und ohne Firma-Ausdruck liefert prompt und billig die

Buchdruckerei F. Thiergarten
Karlruhe, Ecke Birkel und Lammstraße
Telefon Nr. 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.

Offene Stellen

Lebensunterhalt

auf dauernd, arbeitsreicher u. ehrl. Basis bieten. Gefl. Angebote unter 2866 an die Badische Presse, Strengste Diskretion zugeh.

Tüchtige Vertreter

welche bei Industrie u. Behörden auf einnahmefähig sind, werden für den Verkauf eines

lägl. Bedarfsartikels

gesucht. Offerten mit S. 3791 an Max-Saundersheim & Voelker, München. (45546)

Lebensmittel-Großhandel

beteiligen. Angebote unter 2865 an die Badische Presse.

Aushilfe gesucht.

Bedeutende Spezialfabrik sucht einen

seriösen Vertreter

der einen größeren bereits vorbereiteten Großabnehmerkreis intensiv bearbeiten kann. Bestimmtes Auftragsgebiet. Vorvertrag. Angebote mit Bild und Referenzen erbet. unt. 25533 an die Badische Presse. (19404)

Jüng. Mädchen

f. Hausarbeit u. Laden. das. etwas Kochen kann, zum 1. Juni gesucht. (19408)
Nader. Kriegsstr. 183 im Baden.

Für den Verkauf eines in ganz Deutschland bewährten und eingeführten Erzeugnisses wird ein energisch und zielbewußt arbeitender Herr gesucht, der als

Vertreter

eines ersten und bedeutenden Werkes gewohnt ist, mehr als ein Durchschnittsverkäufer zu leisten, aber auch entsprechend zu verdienen.

Herren, die nachweislich gute Verkäufer sind, werden gebeten, ausführliches Angebot mit Altersangaben und Lichtbild unter A 5537 „Verkäufer überm Durchschnitt“ an die Expedition der Badischen Presse zu richten.

JETZT DIE PREISWERTEN

BADE-ARTIKEL

Verkauf in unserer Wäsche-Abteilung eine Treppe hoch!

- Badeanzüge** solide Qualität, in einfarbig, oder schwarz mit farbigem Oberteil 1.25 **0.95**
- Badeanzüge** große Auswahl aparter Muster 3.00 **2.00**
- Badeanzüge** gestrickt reine Wolle 5.25 **3.95**
- Badeanzüge** aus edelstem Wollmaterial, mit tiefem Rückenausschnitt, entzück. Farbenzusammensetzung. 10.75 **8.75**
- Bademäntel** in schönen Farbstellungen, für Damen u. Herren 7.95 **6.90**
- Bademäntel** entzückende Neuheiten, gute Qualitäten 14.50 **9.75**
- Bademäntel** besond. schwere Qualitäten - aparte Neuheiten 24.00 **19.75**
- Badeschuhe** - alle Größen - in Gummi zum schlupfen oder Stoff mit Gummisohle 1.25 **0.95**
- Badehauben** **Badehelme** **0.75 0.40 0.25 0.95 0.65 0.35**

KNOPF



Extrapreise! **Bade Anzüge**

Strandanzüge, die große Mode

aparte preiswerte Neuheiten

- Wassersportartikel**
- Schwimmtiere** z. Aufblasen, Schwäne, Enten, Frösche Stück **0.55**
 - Ente** groß, zum Aufblasen, St. **0.95**
 - Schwimmtiere** in bess. Ausführ. und schöner Bemalung, St. 1.15 **0.75**
 - Wasserbälle** in großer Auswahl ab **0.50**

KNOPF

Friseur

ausgezeichnete, preiswerte, mit Hilfe f. Samstag (evtl. Freitag) gelad. Offerten u. Nr. 2903 an die Bad. Presse.

Fräulein

geheimes Alter, sucht Arbeit, bin in all. Zweigen eines guten Berufs erfahren. Angebote unter 2892 an die Badische Presse.

Mädchen

für Küche u. Haushalt, Badstraße 60, 1. St.

Männlich

Autofahrer, Chauffeur

frühzeitig 2 u. 3. h. sucht auf gute Zeugnisse entsprechende Beschäftigung. Zuschr. unt. 21923 an die Badische Presse.

Weiblich

Gesucht wird zu baldigem Eintritt ein tüchtiges

Alleinmädchen

das schon in gutem Privatbankgeschäft hat, in Familienhaus zu 3 Personen. Angebote mit Lichtbild und Referenzen erbet. unt. 25533 an die Badische Presse.

Aushilfe gesucht.

per. f. Küche u. Haus, b. 1.-15. d. M. währ. Urlaub d. Alleinmädch. Empfehlung. verlangt. Sonntags. Zuschr. 13, 9-11, 3-4 u. 8-9 U. (19404)

Jüng. Mädchen

f. Hausarbeit u. Laden, das. etwas Kochen kann, zum 1. Juni gesucht. (19408)
Nader. Kriegsstr. 183 im Baden.

Chauffeur

25jährig, verheiratet, mit Führers. 1. 2 u. 3. h. in alle Städte. Selbständ. in allen Reparaturen. Angebote unter 2872 an die Bad. Presse.

Weiblich

Fräulein, geheimeres Alter, sucht Arbeit, bin in all. Zweigen eines guten Berufs erfahren. Angebote unter 2892 an die Badische Presse.

Stütze

über Wirtschaftlerin, Angebot unt. 21926 an die Bad. Presse.

Mädchen

vom Lande, welches Kochen kann, sucht auf gute Zeugnisse entsprechende Beschäftigung. Zuschr. unt. 21923 an die Badische Presse.

Herrschafthaus-Wohnung

Reichenstr. 67, 9. Zimmer mit groß. Ziele, Zentralheizung, Garten, Terrasse u. reichl. Zubeh. zum 1. Juli zu verm. Näheres 2. Stod. Telefon 7762. (13745)

Werkstätte, Lager u. Büro

gekauft, ist zu verm. Amalienstraße 65, II. Gesond. Hofseite. 1694

Lagerräume

2 große, helle mit klein. Büro, auch einzeln, auf 1. Juli zu vermieten. (28250) Martenstraße 40, Stb., part.

4 Zimmer-Wohnung

Weinbrennerstr. (Neubau) mit viele, eingerichteten Bad und Sammelheizung auf 1. Juli zu vermieten. Zu an die Badische Presse, Kriegsstr. 1.

6 Zimmer-Wohnung

2 Treppen hoch, preiswert zu vermieten auf 1. Juli. Bad und 2 Kammer, 2 Keller, Anstell. an Hofstraße und Treppenhof. Günstig 11-1 u. 2-5 Uhr. Näher. Dr. Wolf, Reichenstr. 78. (19373)

5 Zimmer-Wohnung

3 Treppen hoch, nach der Carl-Wilhelmstr. mit Bad u. allem Zubeh. auf 1. Juli billig zu verm. Näheres bei Hilmar Menges, Durl. Allee 85. (19406)

4 Zimmer-Wohnung

In Altbau, nächst Hauptbahnhof und Eisenbahnstr., gutes, ruh. Quart., ist

4 Zimmer-Wohnung

Manfredenwohnung 4 Zimmer u. Bad, zu verm. Aufsch. unt. 285010 an d. Bad. Presse, St. Hauptpost.

4 u. 2. 3. Wohn.

mit Zentralheizung, Bad, in Neubau zu vermieten. (18869) Reichenstr. 558.

4 Zimmer-Wohnung

mit Wohnküche, auf Wunsch Garten und Garage in Landhaus auf 1. Juli zu verm. Näheres Durlach, Reichenstr. 78, I. oder Reichenstr. 78, II. (19093)

4 Zimmer-Wohnung

Zentralheiz., Veranda, sonnig gelegene Villa, Waldnahe, Obstgarten, auf 1. Juli zu 100 U. zu verm. Offert. u. Nr. 282676 an d. Bad. Presse.

Schöne, sonn. abgebr.

1 Zimmer-Wohnung

Oberkirch

Schöne

Schöner, groß. Laden

mit drei Schaufenstern, Ludwigsplatz, zu vermieten. (11663) Hauptstr. 18. Telefon 87.

Herrschafthaus-Wohnung

befindlich aus 7 Zimmern nebst Zubeh. und Zentralheiz. mit Warmwasserheizung, beste Südwestlage, sofort zu vermieten. Näheres nur Vorholzstr. 33, I. St. Telefon 693. (17992)

7 Zimmer-Wohnung

in der Reichstraße, mit Terrasse und Garten, Zentralheizung, Warmwasserbereitung und reichl. Zubeh. auf 1. Oktober zu vermieten. Hauptstr. 111. Stöber, Hauptstr. 111. Tel. 87.

Sofort zu vermieten:

Sechszimmerwohnung

III., auch f. Büro geeignet. Fernenstr. 16. Lad. Overhöhe

5 Zimmerwohnung

mit allem Komfort, ganz ideale Räume, per 1. Juli zu vermieten. Zu erf. Hauptstr. 12. 3. St. Tel. 8059. Anzul. v. 9-10 u. 14-16 U.

4 Zimmerwohnung

mit Badzimmer u. Manlarde, 2 Treppen, Schöne, Altbau, eine Wohnung i. Stad. auf 1. Juli zu vermieten. Preis einschließlich Gebühren 96,4 monatlich. Angebote unter 282878 an d. Bad. Presse, St. Hauptpost.

Sonder-Angebote
in
Sommer-Kleider
für die
Sonnigen Tage
zu
Serien-Preisen!
95 195 295 395
Mengenabgabe vorbehalten!
L. Pistiner Kaisersstr. 24

Zimmer

Gr. Leeres, sonnig, 2 Zimmer, 1. u. 2. Juni zu verm. Reichenstr. 67, V. St. Stb.

4 Zimmer-Wohnung

in eingerichteten Bad, Keller, Manlarde und großem Gartenanteil auf 1. Juli voll. frischer zu vermieten. Näheres bei Reichenstr. 286, oder Telefon 256. (19372)

4 Zimmer-Wohnung

vermögt. Durlacher Allee 9, 3. St. sofort zu verm. Zu erf. bei Amann, Hauptstr. 15, II.

3 Zimmer-Wohnungen

mit Bad u. all. Anst. eingericht. sofort zu vermieten. Hauptstr. 26, bei Franz Cos. Tel. 710. Straßenbahnhaltestelle Richard-Wagner-Str.

3 Zimmer-Wohnung

mit 1-2 Betten, in ruh. gutem Hause mit voll. Ausstattung, 67, I. St. Sch. sonn. frisch bere.

3 Zimmer-Wohnung

zu verm. in Reichenstr. 91, III. St. Reicher. g. möbl. Zimmer zu vermieten. Hauptstr. 17, 3. Stod.

3 Wohnmanfard.

per sof. an 1-2 Personen zu vermieten. Hauptstr. 17, 3. Stod. (18050)

Mietgesuche

3-4 Zimmerwohnung mit Bad u. Manlarde, 3 von Familienarbeitern (evtl. evtl.) auf 1. Juli zu mieten gesucht. Angebote unter 282878 an die Bad. Presse.

Mietgesuch.

3 Zimmer-Wohnung in guter Lage zum 1. Juni. Preis 50-55 U. an d. Badische Presse.

1 Zimmer-Wohnung

mit Bad (Neubau) in schöner, freier Wohnlage, mit guter Sitzenbänke, per 1. Juli zu vermieten. Zu erf. Tel. 1834 Hauptstr. 78, I. oder Reichenstr. 78, II. (19093)

1 Zimmer-Wohnung

nebst Zubeh. auf 1. Juli zu verm. Hauptstr. 12, 3. St. Tel. 8059. Anzul. v. 9-10 u. 14-16 U.

1 Zimmer-Wohnung

in ruh. Familiehaus, 3. Zimmer, 1. Juli zu verm. (11663) Hauptstr. 111. Tel. 87.

2 Zimmer-Wohnung

ab 3 kleine. Zimmer, 1. u. 2. Juni zu verm. Reichenstr. 67, V. St. Stb.

2 Zimmer-Wohnung

gekauft, Weststr. 111, 1. St. Tel. 8059. Anzul. v. 9-10 u. 14-16 U.

1. u. 2. Juni zu verm.

1 Zimmer u. Küche

Zimmer

bequemlich auf eine

Zimmer

mit Badzimmer, zum Unterhalten Durlach, Hauptstr. 12, 3. St. Tel. 8059. Anzul. v. 9-10 u. 14-16 U.

31483

gläser sind da!

vom einfachsten gebrauchsglas bis zum reichgeschliffenen Kristallglas ist alles da! und billig wie noch nie und nie wieder! — sehen sie nur mal diese preise! —

serie I: weinkelche, likörgläser, biörgläser glatt stück 19.7

serie II: dto. verziert oder geschliffen stück 29.7

serie III: dto. extra reich geschliffen größten- auch schwere goldverzierung stück 39.7

besondere gelegenheit für wirtel!

geschenkhau **wohlschlegel** kaiserstrasse 173

Herren-, Damen-Friseur

durchaus firm in allen fäh. facht. Stellung. Offert. unt. 282878 an die Bad. Presse, St. Hauptpost.

Zu vermieten

7 Zimmer-Wohnung mit Bad, Balkon und sonstigen Zubeh. auf sofort od. später billig zu vermieten. Zu erf. Reichenstr. 9, III., 2. Et. leppou 5640. (19313)

Zerleanaufenthalt.

am Bodensee, in Villa, im Garten mit schattigen Bäumen, möbl. Zimmer mit Küchenben. zu vermieten, ruhige, herrliche Lage. (121661a) Alvensbach u. See, Küberle.

Lager

3m Zentr. ca. 200 am Reichenstr. 140. (19361)

6 Zimmer-Wohnung

1 Treppe, sof. besteb. zu vermieten. (17382) Reichenstr. 140. (19361)

Zimmer

bequemlich auf eine

Zimmer

mit Badzimmer, zum Unterhalten Durlach, Hauptstr. 12, 3. St. Tel. 8059. Anzul. v. 9-10 u. 14-16 U.